

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Abend- und Expeditions-Johannstraße 55.

Abendblätter der Kabinets-Druckerei 10-12 Uhr.

Nachmittags 4-6 Uhr.

Die zu zahlende erregende Klage...

Bezahlung der für die nächstfolgende Nummer...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

Die in Filialen für Inf. Ausgabe...

№ 154.

Dienstag den 3. Juni 1879.

73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 68, 6 Abs. 3 der Behr.-Ordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch bekannt gemacht, daß das diesjährige Ober-Ertrag-Geschäft im Ausbezugsbetriebe „Leipzig-Stadt“ den 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 14. Juni d. J. an jedem Tage früh 7 1/2 Uhr in der 1. Etage der Restauration zum „Altenhof“, Pfaffenburger Straße Nr. 28, allhier stattfinden.

Bekanntmachung.

Es wird der Gemeinde der Neufkirche hierdurch bekannt gegeben, daß die Neufkirche in Folge des begonnenen Umbaus vom 4. Juni ab nicht mehr zu kirchlichen Zwecken benutzt werden kann und deshalb auf Grund eingeholter Genehmigung von Seiten des Senats der Universität und eingegangener Zustimmung der Kirchen-Inspection die Vanliner Kirche in Gebrauch genommen werden wird, und zwar in der Weise, daß daselbst:

Bekanntmachung.

Ein von Marie Louise Weidmann gestiftetes Stipendium im Betrage von 154 Mark 16 Pfennige jährlich für in Leipzig wohnende Wittwen oder Jungfrauen, deren Männer oder verstorbene Väter den Wissenschaften oder der Handlung zugehan gewesen sind, welche einen stillen und frommen Lebenswandel führen, ohne ihr Verschulden in Armut gerathen sind und ihren nöthigen Unterhalt nicht erwerben können, ist vom 19. Mai c. ab zu vergeben.

Bekanntmachung.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die peinliche Ungewißheit, in welcher das griechische Volk seit dem Berliner Congresse schwebt, ist nicht länger mehr zu ertragen. Sie wirkt aufreizender, als selbst die ungünstigste Gewißheit. Fortgesetzte Unterdrückung und systematische Ausrottung mahnen die Griechen der Balkan-Halbinsel an die Pflicht der Selbsterhaltung, und diese gebietet ihnen, zu den letzten Mitteln zu greifen, die einem gedrückten Volke gegen seinen Bedrucker zu Gebote stehen.

Bekanntmachung.

Das St. Petersburg lassen die Minister, welche, wie behauptet wurde, durch den Grafen Schwalow erstet werden sollen, mittelst des ihnen noch zur Verfügung stehenden officiellen Telegraphendienstes über Europa die Nachricht verbreiten, sie befinden sich noch vollkommen wohl und seien keineswegs bereit, sich schon begeben zu lassen. Graf Schwalow wird aber doch London voraussichtlich noch in der ersten Hälfte des Juni verlassen, um die Leitung der auswärtigen Politik des Czarenreiches zu übernehmen.

Bekanntmachung.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Privatbeschlüssen in den beiden rübischen Bezirken soll in Accord verdingen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Ingenieur-Bureau, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferlegung der Wasserleitung wird die Große Fleischergasse von der Kreuzung mit der Kleinen Fleischergasse an bis zu Nr. 8 und 9 vom 4. Juni d. J. ab auf ungefähr 5 Tage für den Verkehr gesperrt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Brand-Versicherungs-Commission haben wir beschlossen, eine Brandversicherungskataster-Abtheilung unter F für das von der Parthe, Pleiße, der Gohliser Flur und der Gohliser Straße begrenzte Bau-Areal anzulegen, was wir hiermit unter dem Bemerkten, daß hinsichtlich der Farbe der Kataster-Karten weitere Bekanntmachung erlassen werden wird, zur Kenntniss bringen.

Stockholmauction.

Mittwoch, den 4. Juni a. e. sollen von Nachmittags 3 Uhr an im Hofkammer-Gewerbhause auf dem Mittelwäldschlage in Abth. 45 a. b. ca. 200 Tausend klein gemachtes Stockholms unter den im Termin öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Politische Uebersicht.

Paris, 2. Juni.

In einem Artikel über Reaction sagt die „Revue“: Der Reichskämmler hat gesagt, er wolle keine Reaction machen. Reaction bedeutet die Rückkehr zur absoluten Monarchie, und diese anzustreben zu wollen, ist Unsin. Man sieht recht deutlich an diesem wohlwollend gemeinten Ausspruch, wie viel darauf ankommt, welchen Sinn man einem Worte beilegt. Wenn unter Reaction, d. h. politischem Rückschritt, nichts Anderes verstanden werden dürfte, als die Rückkehr zur absoluten Monarchie, dann müßte man alle unsere Reactionäre, dem Reichskämmler selbst vor Allen, von jeder reactionären Neigung vorwaue freisprechen. Der alte Spruch, der vor noch nicht dreißig Jahren Gültigkeit hatte: „Der König absolut, wenn er unserer Willen thut“, illustriert die Situation mit wünschenswerther Klarheit, und daß er heute nicht mehr gebraucht wird, ändert an der Sache Nichts. Der absolute Monarch ist todt und begraben sowohl im Norden als auch in den Einzelstaaten, die das Reich bilden. Dafür haben wir zunächst drei Präsidenten für die absolute Macht im Staate eingesetzt. Der eine Präsident findet seinen Stützpunkt außerhalb der Landesgrenzen, er strebt nach jener kirchlichen Universalmonarchie, welche das Papstthum repräsentirt, und unsere protestantischen Päpste sind nicht weniger zu glauben, es könne bei dieser Restauration auch für etwas abfallen. Der zweite Präsident sitzt noch fest im Lande und hat breite Wurzeln in demselben. De alte Natur des Bundesjunkers mit der Gewalt, die der kaiserliche Staat ihm gewährt, schlägt wieder durch und ist auf dem Punkte angelangt, wo er mit Hilfe räuberischer Interessen in dem sonst mit Hohn und Verachtung überschauten Stande der „Ritter vom Schwarzen“ seine wirtschaftliche Festigung bewirken zu können glaubt, um dann die Fägel des Regiments in die Hand zu nehmen. Der dritte Präsident ist der Reichskämmler selbst. Wie diese drei Präsidenten sich unter sich auseinandersetzen werden, wie der freibillige constitutionelle Staatsgedanke, wie daß von allen Seiten bedrohte freie Bürgerthum sich der erdrückenden Annäherung seitens dieser Präsidenten wird entziehen können, das wird der Gegenstand der nun entvornenden Kämpfe sein. Da wird nicht mehr von irgend einem Compromisse die Rede sein können. Wenn wir zu, wie man der Gewalten Herr zu werden vermag, welche den Weg wieder einzunehmen trachten, von dem die Entwicklung der neuen Zeit sie verdrängt hatte.

Die Besorgnisse, daß zu den vielen Umwälzungen auf wirtschaftlichem Gebiete auch noch eine Veränderung unserer Verfassung treten würde, daß die mit so vielen Opfern und doch nur unter einem Zwangsmechanismus der günstigsten Umstände durchgeführte Goldwährung wieder rückgängig gemacht werden sollte, hatte sich weiter Kreise bemächtigt. Niemand hat mehr dazu beigetragen, diese Besorgnisse zu erregen und zu nähren, als die officiellen Blätter, welche bald in dieser, bald in jener Form die Rückfälle der Goldwährung benannten. Solche Plänkereien sind mehr als einmal die Besoten steter Entschuldigungen der Regierung gewesen. In Betreff der Goldwährung

sind die officiellen Blätter indeß wohl auf eigene Rechnung zu weit gegangen. Sie müssen sich selbst berichtigen.

Der „Hamburger Correspondent“ spricht sich entschieden gegen den Eintritt Hamburgs in den Zollverein aus; der neue Tarif, der die Zahl der zollpflichtigen Artikel so wesentlich vermehrt, könne für Hamburg nur ein Grund mehr sein, dem Zollverein fern zu bleiben, und die neue Wendung der Zollpolitik habe die Zahl arbeitsfähiger Anhänger der Anschlußbewegung in Hamburg nicht vermehrt, sondern erheblich verringert. Wir nehmen an, daß man in den Hansestädten sich nicht auf eine Non-possimus-Politik beschränken wird, die für die Städte selbst die übelsten Folgen haben müßte, sondern daß man sich bereit erklären wird, die ganze Frage in Gemeinschaft mit den Vertretern des Reiches einer möglichst eingehenden commissarischen Erörterung zu unterwerfen.

In Baden bei Wien ist in der Nacht zum 1. Juni der ehemalige österreichische Minister Dr. Gistra, 59 Jahre alt, gestorben.

Das St. Petersburg lassen die Minister, welche, wie behauptet wurde, durch den Grafen Schwalow erstet werden sollen, mittelst des ihnen noch zur Verfügung stehenden officiellen Telegraphendienstes über Europa die Nachricht verbreiten, sie befinden sich noch vollkommen wohl und seien keineswegs bereit, sich schon begeben zu lassen. Graf Schwalow wird aber doch London voraussichtlich noch in der ersten Hälfte des Juni verlassen, um die Leitung der auswärtigen Politik des Czarenreiches zu übernehmen. Das schwierige und wichtige Werk, das er durchgeführt hat, die Verständigung zwischen den großen Rivalen im Osten, England und Rußland, gewährt ihm einen vollauf berechtigenden Titel für die erste Stelle im Rathe des Czaren, denn es ist ein diplomatischer Erfolg ersten Ranges. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen London und St. Petersburg sind nicht eine bloße Redensart, wie sich in den nächsten Monaten erweisen dürfte; sie beruhen auf gegenseitigen Zugeständnissen, welche zu einer nicht vertriebenen, aber beiderseits wohlbewußten anerkannten Machtbegrenzung in Europa und Asien geführt haben. Solche Dinge sind bei der Fluctuation aller politischen Verhältnisse nicht eisen; das ist selbstverständlich, aber wenn man von Personen sprechen mag, so hat Lord Beaconsfield seine Kampferiode gegen Rußland abgeschlossen, während Fürst Gortschakoff direct den Weg räumt, um den Friedensvermittler zu seinem Nachfolger zu erhalten.

Ein Telegramm meldet aus Petersburg, 1. Juni: Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas vom 26. Mai, durch welchen der Finanzminister angewiesen wird, behufs Schaffung der Mittel zur Deckung der durch den letzten Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben eine innere 5procentige Anleihe im Nominalbetrage von 300 Millionen Rubel unter den folgenden Bedingungen zu emittiren:

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden. Die Amortisation erfolgt nach 49 Jahren. In Gemäßheit des obigen Ukas veröffentlicht die Staatskassa eine Bekanntmachung, daß die Subscription am 5. 6. und 7. Juni zum Course von 92 1/2 Rubel eröffnet werden wird.

Die peinliche Ungewißheit, in welcher das griechische Volk seit dem Berliner Congresse schwebt, ist nicht länger mehr zu ertragen. Sie wirkt aufreizender, als selbst die ungünstigste Gewißheit. Fortgesetzte Unterdrückung und systematische Ausrottung mahnen die Griechen der Balkan-Halbinsel an die Pflicht der Selbsterhaltung, und diese gebietet ihnen, zu den letzten Mitteln zu greifen, die einem gedrückten Volke gegen seinen Bedrucker zu Gebote stehen. Eine neue Epoche blutigen Ringens in jenen herrlichen Gefilden ist somit im Anzuge, die, wenn Europa wollte, so leicht der Kultur und Entzweiung erschlossen werden könnten. Im Epirus leben die Griechen unter dem beherrschenden Einflusse einer ihres Gleichen suchenden Panik, die keineswegs ihren Grund in dem Verhältniss der Mohawebaner zu ihren christlichen Landknechten, sondern in dem Verhalten der sanitischen türkischen Behörden hat, welche, wie ehemals, jede Stadt und jede kleine Ortschaft in Thessalien zur Geißel der griechischen Bevölkerung mit sogenannten Besatzungstruppen belegen, welche nichts Anderes als die aus den letzten Jahren fast ausnahmslos als Raub- und Mordgesindel bekannten irregulären Banden sind. In Folge dessen lobert in Thessalien die sich organisirende Insurrection an manchen Punkten bereits auf. Im Epirus beschränkt sich die griechische Bevölkerung vorläufig auf Demonstrationen zu Gunsten der Vereinigung mit Griechenland. Nach den wiederholten großen Volksdemonstrationen in den Straßen von Janina und Arta sind in ganz Nordalbanien von der Centralleitung der Albanesischen Liga und von den Behörden in Tyrana aus eine Unmasse von Brandschriften verbreitet worden, welche zum Zwecke hatten, die Albanesen zu Thätlichkeiten zu veranlassen. Um nun die sich vorbereitende Bewegung der griechischen Völkerschaften nicht isolirt verenden zu lassen, muß die griechische Regierung alle Opfer bringen, um die militärische Organisation für den Fall der Noth zu vollenden. Sollte nun auch der letzte Rothanker, nämlich die Hilfe Frankreichs, sich als trügerisch erweisen, so erübrigt Griechenland nur Eines: es muß den Rächten für ihre Worte danken und selbst zur That schreiten.

Das St. Petersburg lassen die Minister, welche, wie behauptet wurde, durch den Grafen Schwalow erstet werden sollen, mittelst des ihnen noch zur Verfügung stehenden officiellen Telegraphendienstes über Europa die Nachricht verbreiten, sie befinden sich noch vollkommen wohl und seien keineswegs bereit, sich schon begeben zu lassen. Graf Schwalow wird aber doch London voraussichtlich noch in der ersten Hälfte des Juni verlassen, um die Leitung der auswärtigen Politik des Czarenreiches zu übernehmen.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Die Kasse wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Bezeichnung Dritte Orient-Anleihe eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden an porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausbezahlt werden.

Karabell Inneres. — Die Räumung seitens der Russen nimmt einen schnellen Fortgang; an den Grenzen von Makedonien stehen nur noch 4 Escadrons Husaren und 4 Sotnien Kosaken.

Ein Telegramm meldet aus London, 1. Juni: Laut Nachrichten aus Capetown vom 14. Mai hat Colonel Wood sein Quartier von Rumbula nach Queens Kraal bei dem Flüßchen Wittevoors verlegt, um die Verbindung mit dem General Remidige zu erleichtern. Es gehen ununterbrochen Transporte zwischen Tzela und den weit vorgeschobenen Forts, man bemerkt indes selten Züge.

Aus Washington wird vom 1. Juni gemeldet: Schatzsecretar Sherman macht bekannt, daß sämtliche Certificate der consolidirten Anleihe vertheilt sind und daß die Subscription auf die Obligationen der 4procentigen consolidirten Anleihe geschlossen ist. — Delegirte der demokratischen Partei des Senats und der Repräsentantenkammer haben sich dahin geeinigt, die sofortige Annahme des Entwurfs des Kriegsbudgets für das nächste Finanzjahr zu empfehlen, vorausgesetzt daß ein Artikel darin aufgenommen wird, welcher jede Verwendung von Truppen als Polizeibehörde während der Wahlen verbietet. — Auch hier eingegangenen Nachrichten hat in Kansas und Nebraska ein Orkan gewüthet, durch welchen 40 Personen getödtet, mehr als 100 verwundet wurden. 50 Gebäude sind zerstört worden. Die Ernten und anderes Besitztum haben beträchtlichen Schaden erlitten.

Oeffentliche Verhandlungen der Stadtvorordneten

am 7. Mai 1879. *)

(Auf Grund des Protokolls mitgetheilt.)

Anwesend 47 Stadtvorordnete und als Beitreter des Rathes Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, sowie die Herren Stadträte Mebler, Ludwig, Wolf und Koch.

Vorh.: Herr Vorsteher Goeg.

Die Sitzung wird eröffnet mit der Mittheilung der folgenden neueren Regirungsangelegenheiten:

1. Erklärung des Rathes über die Annahme der vom Collegium hinsichtlich des Erweiterungsbau des Nicolaischule am 26. März d. J. gestellten Anträge.
2. Dankschreiben der Hinterlassenen des Herrn Adv. Dr. Berner für die dem Verstorbenen als ehemaligen Vorsteher des Collegiums in der letzten Dienstadt erwiesene Ehrenbezeugung.
3. Dankschreiben des Gefangenen Herrn Richard Müller für seine Anstellung als ständiger Lehrer.
4. Rathschluß, die Niederlegung eines Localcomite zu den Vorbereitungen für den Monat Juni d. J. hier abzustellenden sächsischen Gemeindegtag betreffend.
5. Ausrufung des Rathes von einer Schenkung von 6000 M durch eine ungenannte Dame für verschiedene wohltätige Zwecke.
6. Rathschreiben, das bereits publicirte Regulative

*) Eingegangen bei der Red. am 19. Mai 1879.

für den Rückverkauf in hiesiger Stadt be-
treffend.

7. Mitteilung des Rathes von der regulirungsmäßigen
Pensionsgewährung an die Hinterlassenen des
Polizeimeisters Mabel (gestorben am 2. Fe-
bruar d. J.) und des Polizeiportals Schreier
(gestorben am 12. Februar d. J.)

8. Die vom Rathe angezeigte Weigerung der Frau
verw. Wendt, die Uhr an ihrem Grundstuck,
Petersteinweg Nr. 51, mit Petroleum beleuchten
zu lassen.

9. Urlaubsgesuch des Herrn Stadtverordneten Berlich
auf 4 Wochen.

10. Anzeige des Rathes von der nachgesuchten und
genehmigten Pensionierung des Cassiers bei der
Stadtkassensammlung, Herrn Langhammer, vom
1. Juli d. J. an.

11. Mitteilung des Rathes von dem Geschenk eines
Oelgemäldes „Venus mit Amoretten“ für das
städtische Museum durch die Erben eines un-
genannten Bürgers.

12. Desal. das von Fräulein Johanne Christiane
Kollbrechtshausen dem städtischen Krankenhaus
St. Jakob ausgesetzte Legat von 1500 A. betreffend.

13. Desal. die von Frau Johanne Rosine verm.
Krobitzsch, verm. gewesene Dr. Stove, geb. Dorn
ausgesetzte Legate betreffend, und zwar 600 A.
für die Wienerische Blindenanstalt, 3000 A. für
das Johannishospital mit der Bestimmung, daß
von den Zinsen dieses Capitals die Kosten der
Pflege und Unterhaltung ihrer im neuen Fried-
hofe gelegenen Erbbegräbnisstätte bestritten wer-
den sollen, sowie 6000 A. zur Errichtung einer
mit dem Namen „Stove“ zu bezeichnenden Stif-
tung zur Unterhaltung für ältere Jungfrauen,
welche ihren Unterhalt durch Nähen, Seiden,
Stricken und sonstige dergleichen weibliche Hand-
arbeiten erwerben oder früher erworben haben,
aber in Folge Krankheit, Alters- oder Augen-
schwäche völlig oder minder arbeitsfähig ge-
worden sind.

Bei den Mitteilungen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 11
und 12 läßt man es bewenden und schließt sich zu 6,
11 und 12 dem Beschlusse des Rathes an. Letzteres ge-
schieht auch bezüglich Punkt 13 und genehmigt man
hierzu noch die Annahme des für das Johannisho-
spital bedingungsweise ausgesetzten Legats ein-
stimmig.

Zu 4 wird dem Ertrüben des Rathes entsprechend
beschlossen, fünf Mitglieder zu dem gedachten Comité
zu deputiren. Mit der erforderlichen Wahl beauftragt
man den Wahlvorstand.

Der von Herrn Berlich nachgesuchte Urlaub wird
einstimmig gewährt.

Nachdem der Herr Berlich noch mitgeteilt, daß
an Stelle des Herrn Altmann-Zubner, welcher mit
Erfolg gegen seine Wahl in den Ortsherrn-Ausschuss
reclamirt hat, Herr Buchbinder Fries erwählt worden
ist, tritt man in die Tagesordnung ein.

Erster Beratungsgegenstand ist
die Einführung der Warmwasserhei-
zung in der neuen Volksschule an der
Sebastian-Bach-Straße veranschlagt mit
40,625 A.

Den vom Collegium wiederholt gestellten Antrag,
die gedachte Schule mit Ofenheizung (an Stelle der in
Aussicht genommenen Wasserheizung) zu versehen, hat
der Rath aus Neuse abgelehnt, weil er sich von der
Ueberzeugung nicht trennen vermöge, zu der er
durch die von ihm gemachten Erfahrungen gelangt
ist, daß die Wasserheizung in Verbindung mit ent-
sprechender Ventilation, welche eben nur im Verein
mit Centralheizung möglich, ihrer Wirkung nach die
für Lehrer und Schüler beste und anerkannt vorzüg-
lichste Heizungsart in den Schulzimmern wäre,
wogegen sich mit der Ofenheizung erfahrungsmäßig
eine für Unterrichtsräume geeignete Ventilation nicht
verbinden läßt.

Unter weiterem Hinweis auf seine früheren dies-
bezüglichen Vorlagen sowie auf ein Urtheil des Herrn
Professors Dr. Hofmann erstucht der Rath anderweit
um Vertheiligung der für die Warmwasserheizungs-
anlagen veranschlagten 40,625 A.

In dem hierüber heute zum Vortrag gelangenden
Gutachten des Bau- und Schulausschusses (Referent
Herr Director Dr. Fiebigler) wird beantragt:

1. bei dem früheren ablehnenden Beschlusse zu beharren,
2. den Antrag an den Rath zu bringen, er wolle
das Werk zu Kaiserlautern mit der Einführung
der Ofen- und Ventilationsanrichtung nach der
in der Gemeindefaule zu Borna vorhandenen
Anlage beauftragen.

Zur Begründung dieser Anträge wird von dem
Herrn Referenten kurz angeführt, daß nach dem Ur-
theile Sachverständiger und nach dem Bericht der
Subreferenten der vereinigten Ausschüsse, der Herren
Kederlein und Dr. Arendt, welche eine Besichtigung
und Prüfung der Heizanlagen in der Schule zu Borna
vorgenommen haben, die erwähnte Anlage sich sehr
empfehle; sie genüge den Anforderungen an eine
gute Heizanlage mit Ventilation und sei überdies
auch viel billiger als die Warmwasserheizung. Schon
bei der Anlage würden circa 30,000 A. erspart werden
und erspartere auch die Bedienung bedeutend weniger
Aufwand als die Warmwasserheizung. Aus finan-
ziellen Gründen müßten daher die vereinigten Aus-
schüsse die Einführung der Ofenheizung empfehlen.
Die Vertheiligung der Ofenanlagen bleibe im Uebri-
gen den genannten Herren Subreferenten überlassen.

Herr Professor Dr. Hofmann möchte von den
Herrn Subreferenten einige Mitteilungen über die
Bauart der gedachten Ofen hören; die Besichtigung
der Heizanlagen in der Schule zu Borna habe, wie er
vernommen, in Gegenwart des Betreters des Werkes
zu Kaiserlautern stattgefunden.

Herr Dr. Bloß: In der eminent wichtigen Frage
müßte man sich an das Urtheil wirklicher Sachver-
ständiger halten. Die Gemeindeverwaltung in Berlin
habe eine aus fünf Sachverständigen bestehende Com-
mission zur Begutachtung der Heizungsfrage eingesetzt
und dieselbe nach langen Erörterungen zu dem
Resultate gelangt, daß die Warmwasserheizung die
vorzuziehende wäre. In der neuen Schule an der
Steinmetzstraße in Berlin werde letztere deshalb jetzt
eingeführt. Wenn von gewissen Seiten über die
Centralheizung gelaugt werde, so müßten solche
Mängel gegenüber dem Urtheil wirklicher Sachver-
ständiger als grundlos erscheinen. Die von den Aus-
schüssen bestimmte Ersparnis bei den in der Gemein-
defaule zu Borna eingeführten Ofen sei noch nicht
ermittelt, denn nach zwei bis dreijährigen Gebrauch
läße sich hierüber noch kein Urtheil fällen. Es wäre
noch sehr fraglich, ob sich diese Ofen nicht sehr schnell
abnutzen, auch wisse man nicht, wie viel sie jährlich
an Unterhaltungskosten erfordern.

Herr Kederlein: Ueber den Werth der Warm-
wasserheizung sei man wohl vollständig klar und wenn
es der Stadt nicht darauf ankomme, hohe Kosten für

eine solche aufzuwenden, so wäre jede weitere Dis-
cussion über die vorliegende Frage überflüssig; habe
man aber zu rechnen, so müßte man wohl erwägen,
ob nicht eine minder kostspielige und doch auch em-
pfehlenswerthe Anlage einzuführen sei.

Als Mangel der eisernen Ofen bezeichne man
immer, daß sie leicht ins Glühen kommen und dann
schädliche Kohlenoxyde ausströmen. Man habe in
Kaiserlautern eingehende Versuche angestellt, jedoch
keine Spur von ausgeströmtem Gas nachzuweisen
vermocht, obgleich man sich bei der Prüfung der
Spectralanalyse bedient habe. Die Behandlung der
Ofen wäre allerdings etwas unbequemer als die
der Warmwasserheizungsanlage, allein derartige Rück-
sichten könnten gegenüber namhaften Ersparnissen
nicht in Frage kommen. Die Behauptung, daß eine
gute Ventilationsanrichtung nicht mit anzubringen
wäre, sei nicht stichhaltig, denn eine solche Einrichtung
habe man bei den Mantelofen, wie sie das Werk
Kaiserlautern liefert. Diese Anlage sei sogar viel
wirksamer in der Ventilation. Die Warmwasserheizung
sei mit 17° an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit
angewandt, während durch die von den Ausschüssen
empfohlenen Ventilationsanlagen bei Zuführung eines
Luftstromes von 20 bis 21 Cubimeter per Kopf und
Stunde dauernd eine Temperatur von 18 Grad
Reaumur zu erzielen wäre. Die Temperaturdifferenz
zwischen Fuß- und Kopfhöhe betrage nur einen Grad.
Wenn man die Ofenheizungsanlagen mit Ventilations-
einrichtungen als mangelhaft bezeichne, so wären die
Mängel nicht an den Ofen, sondern in der unglück-
lichen Anlage der Ventilation zu suchen. Die von
dem Werk Kaiserlautern ausgeführten Anlagen
hätten solche Mängel nicht, wovon man sich bei der Be-
sichtigung dieser Anlagen in Borna überzeugt habe.

Jedem wäre der Heizungsanfang ein sehr ge-
ringer; man feure in Borna die billige Meißner
Kohle und löse die Heizung eines solchen Ofens etwa
50 A. pro Winter. Der Ingenieur Kelling habe auch
ein Ofenheizungsproject mit Ventilationsanrichtung
vorgeschlagen, das sich ebenfalls als sehr empfehlend
erweist, Herr Dr. Bloß recht verstanden, so wolle derselbe,
daß nach technischer Sachverständigen gehört werden
sollen. Dieser Ansicht schließt er sich
vollständig an.

Herr Dr. Arendt empfiehlt auf Grund praktischer
Erfahrungen die Ofenheizung. Er erweise an, daß
die Wasserheizung in theoretischer Hinsicht den einen
unleugbaren Vorzug besitze, daß bei ihr eine Möglich-
keit der Luftverderbnis durch Ueberhitzung und Zu-
führung von Rauchgasen gänzlich ausgeschlossen sei.
In der praktischen Ausführung aber könne man ihr
ein so ganz allgemein gültiges günstiges Zeugnis
nicht ohne weiteres ausstellen, namentlich dann nicht,
wenn sie mit einer Ventilation verbunden werden solle.
Es greife dann die Alternative Platz, bei niedrigeren Wärme-
graden entweder die verlangte Zimmertemperatur
nicht zu erreichen, oder die Ventilation abzuschließen
und dadurch gerade den Hauptvortheil, den man durch
sie erreichen wolle, wieder zu opfern. Erfahrungen
von außerhalb, welche Dies bestätigen, liegen vor, und
in den Leipziger Schulen sei bis jetzt der Beweis
dafür, daß es hier besser sei, noch nicht erbracht.

Bei Besichtigung der Anlage in Borna habe man
verschiedene Temperaturmessungen vorgenommen,
welche sehr günstige Resultate geliefert hätten. Von
Ueberheizung der Luft sei dort keine Rede und die
Ventilation habe sich infolge directer Messung als
eine äußerst ergebende erwiesen. Nicht nur die Er-
fahrungen in Borna bestätigten die Vortheile der
mehrwähnten Ofen, sondern auch in der Gewerbeschule
zu Lindau und in der Kunstakademie zu Düsseldorf
hätten sie sich nach vorliegenden Zeugnissen sehr
empfohlen. Seine Bedenken gegen die Ofenheizungs-
anlagen in den Schulen seien vollständig beseitigt und
empfehle er diese Heizart um so mehr, als sie nicht nur
in der Einrichtung bedeutend billiger als die Central-
heizung wäre, sondern auch hinsichtlich des Heizungs-
aufwandes für eine Schule von 40 Schulräumen der
Stadt eine jährliche Ersparnis von mehr als 3000 A.
bringen würde.

Herr Director Dr. Fiebigler: Die Klagen über die
Centralheizungen in den Schulen gehen nicht, wie
man annehmen möchte, von dem Lehrerteile aus,
sie seien sehr allgemeine. Das Wärmebedürfnis hänge
von sehr verschiedenen Factoren ab. Die Ofenheizung,
die bedient, leiste Vorzüge, vielleicht das Beste als
schlecht bediente Centralheizung. Von der Heizungs-
anlage in der neuen Thomasschule sei man nicht so
sehr erbaut. Er habe gehört, daß man dort nur eine
Wärme von 12 Grad Reaumur erreicht hätte, auch
sei ihm von einem Schüler erzählt worden, daß die
mit der Ausführung der Heizbauten für die Thomass-
schule betrauten Beamten, welche ihr Bureau in dem
Hauptgebäude der Anstalt haben, sich einen Ofen in
ihre Zimmer hätten setzen lassen.

In den Schulzimmern hätten die Kinder im All-
gemeinen von der Beschaffenheit der Wärme zu
leiden, weil die älteren Lehrer die Ventilation schließen
und die jüngeren sie wieder öffnen. Solche Mängel
würde man durch keine Anlage, die man möge heißen,
wie sie wolle, beseitigen.

Herr Professor Dr. Hofmann: Die von dem Herrn
Vortragenden erwähnte Ofenheizung in der Thomasschule
sei jedenfalls während der Ferien, wo die Central-
heizung nicht im Gange, geschehen. Durch die Aus-
führungen der Herren Subreferenten wäre er noch
nicht belehrt. Auf die Zeugnisse, welche angeführt
würden, lege er weniger Werth. Das Zeugnis aus
Düsseldorf, welches nicht verlesen wurde, sage über
die Ventilation Nichts, es bezeichne nur die Heizung
als eine sehr gute. Auf eine einzelne Besichtigung
der Anlagen in der Schule zu Borna bin könne man
kein bestimmtes Urtheil über den Werth der fraglichen
Ofen sich bilden. Bei Versuchen, wie sie Herr Keder-
lein dort angestellt, müßte auf verschiedene Umstände
sich namentlich auch auf die Bindrichtung, Rücksicht
genommen werden. Wenn die finanziellen Vortheile
der von den Ausschüssen empfohlenen Anlage so be-
deutend wären, würden diese Ofen sicherlich schon
mehr Gelingen gefunden haben. Die Ofenheizung sei
um deswillen wieder theurer als die Centralheizung,
weil sie mehr Kosten für Bedienung, Kohlentransport u.
erfordere.

Herr Director Beuder empfiehlt für den Fall,
daß die Ausführanträge angenommen werden, der
Rath möge bei seinen weiteren Erörterungen sich näher
über die Ofenheizungsanlagen in den Seminarien zu
Balduinburg und Kallenberg, die man sehr rühme,
unterrichten.

In die großen Vortheile der Anlage in der Schule
zu Borna möge er nicht ohne Weiteres glauben, denn
er habe gehört, daß auch eine Deputation des Rathes
dieselben beschligt, hierbei aber die Ventilation außer
Betracht gelassen hätte.

Der erste Ausführantrag wird hierauf gegen 6, der
zweite gegen 2 Stimmen angenommen.

Weiter berichtet Herr Director Dr. Fiebigler für
den Bau-, Schul- und bez. Finanz-Ausschuss über
Erbauung einer besonderen Turnhalle
für die I. Bezirksschule, veranschlagt mit
27,203 A. 74 S. zu Lasten des Stamm-
vermögens.

Neben dem Antrage des Schul- und Bauaus-
schusses, das Honorar des Architekten für Anfertigung der
Pläne und Kostenanschläge mit 5 Procent,
weil man dasselbe mit Rücksicht auf die Einfach-
heit des Baues zu hoch befunden, nur mit
4 Procent der Anschlagsumme zu verwilligen,
im Uebrigen aber die Vorlage, da die Ausschüsse
sich von der Nothwendigkeit der Bauausführung
überzeugt haben, zu genehmigen,
liegen noch die folgenden Anträge des Finanzaus-
schusses vor:

die Entnahme der Kosten aus dem Stammver-
mögen zu genehmigen,
das Honorar des Architekten nicht von der Ab-
schlagsumme, sondern von der Bauabrechnungssumme
zu gewähren,
den Rath zu erlauben derartige Baupläne und
Kostenanschläge künftig nicht von einem Archi-
tecten, sondern von einem Beamten des Bau-
amtes anfertigen zu lassen.

Zur Begründung der beiden letzten Anträge führt
Herr Gumpel noch an, daß die Kostenanschläge für
die öffentlichen Bauten in der Regel sehr hoch ge-
griffen wären, wie ja das Resultat der Submissions-
ausreibungen meist gezeigt hätte, und daß daher
die Honorarberechnung nach diesen Anschlägen seitens
der Architekten nicht gerechtfertigt erscheine, und zwar
im vorliegenden Falle um so weniger, als, wie schon
erwähnt, es sich nur um die Anfertigung ganz ein-
facher Pläne gehandelt habe. In den Vorarbeiten
für derartige Bauten sei nach der Meinung des
Finanz-Ausschusses die Auftragserteilung an einen
Privatarchitekten nicht erforderlich, dieselben könnten
vielmehr zur Ersparnis so überaus beher beionderer
Honorare von Beamten des Bauamtes angefertigt
werden.

Der Herr Referent erklärt, daß auch im Bau-
und Schulausschuss die Anfertigung solcher Pläne
durch die Beamten des Bauamtes zur Sprache ge-
kommen sei, daß man aber einen besonderen Antrag
hierzu nicht beschlossen habe, weil angenommen wor-
den wäre, daß der Rath künftig in Fällen, wie der
vorliegende, die Beamten des Bauamtes mit den Vor-
arbeiten beauftragen werde.

Man vertheilt zur Abstimmung und wird der
Antrag der Ausschüsse zum Bau- und Schulwesen
einstimmig angenommen mit Ausnahme des Wortes
„Anschlagsumme“, das man ablehnt.

Dem ersten und zweiten Antrage des Finanzaus-
schusses tritt man einstimmig und dem dritten gegen
eine Stimme bei.

(Schluß folgt.)

Musik.
Neues Theater.

Leipzig, 1. Juni. Frau Marie Witt hat gestern
als „Norma“ in dem Leipziger Publicum Abschied
genommen. In richtiger Erkenntnis der bedeutamen
künstlerischen Eigenschaften, welche die oft durch reiche
Cooperation geleitete Sängerin besitzt, widmete die
Huldvollsten der schiedenden Primadonna des Leip-
ziger Stadttheaters die reiche Beilinie. Nach den
Wünschen und bei offener Scene mit Beifall
fröhlich überhäufte, dankte nach Schluß der Vorstellung,
die berühmte Künstlerin, welche die Vorbertheile,
Bouquets und anderen Spenden der Verehrung
entgegengenommen hatte, mit binsteter Stimme
der Huldvollsten für die vielen Beweise der
in Leipzig gesandten Sympathien. Auch die Kritik
kann nur wiederholen, daß die außerordentlichen oft
gewürdigten Gaben der Sängerin, welche vor dem
musikalischen Publicum Leipzigs namentlich auf dem
Gebiete der italienischen und französischen Oper in
höchstem Glanze erschienen, die größte Werthschätzung
verdienen und wohl geeignet sind, die Bewunderung
der Sachkenner und Laien zu erregen. Zur beson-
deren Ehre gereicht es aber der vielseitigen Künst-
lerin, daß sie in der klassischen Oper „Don Juan“
als „Donna Anna“ eine Leistung zu bieten ver-
mochte, welche von irgend einer anderen dramatischen
Sängerin der Gegenwart in gleicher Güte nicht ge-
boten wird, und daß sie zugleich in die dramatische
Gestaltung Richard Wagner's mit tiefem Geiste ein-
getreten ist. Eine solche That, deren Werth in
Anbetracht der verschiedenen Kunstleistungen von
dem Musiker und Kunstfreund gewiß nicht unterschätzt
werden darf.

Leipzig wird die geniale Bühnenkraft, welche gestern
auch durch einen Tausch des Orchesters gefeiert wurde,
sicherlich nicht vergessen und derselben ist ein warmes
Interesse bewahrt.

Oscar Paul.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 2. Juni. Ein Kirchenconcert
in der hiesigen Nicolaitirche, dem Gottes-
haus, in welchem eine der größten und herrlich-
sten deutschen Orgelwerke sich befindet, pflegt schon
an und für sich ein großes Interesse zu wecken
Kreisen zu erwecken. Dieses Interesse wird gewiß
aber noch ein größeres, wenn der Reinertrag
eines solchen Concertes dem Zwecke der Menschen-
liebe dienen soll. Ein derartiges Concert steht,
wie wir mitzutheilen in der ersten Lage sind,
in naher Aussicht. Es bräunte, wie die Leser
dieses Blattes wissen werden, vor einiger Zeit
das städtische Tann in der Köhn fast ganz
nieder und nach den vorliegenden sicheren Nach-
richten ist dort in Folge dessen die Roth eine sehr
große. Um ein Gedeihen zu deren Linderung
beizutragen, sind einige unserer bedeutendsten
Künstler entschlossen, eine gesellige Musikausfüh-
rung in der Nicolaitirche zu veranstalten, und
zwar am Dienstag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr,
zur Vorfeier des goldenen Hochzeitsju-
biläum des deutschen Kaiserpaars.

Dieses freundliche Julage der Theilnahme an
diesem Concert ertheilt bereits H. A. Schreiber
(Sopran), Fräulein Löwy (Alt), Herr Robert
Wiedemann (Tenor), Herr Otto Schelper
(Bariton), Herr Concertmeister Schrädler
(Violine), Herr Heinrich Müller (Horn), Herr
J. G. Zahn (Orgel). Das Programm soll um-
fassen ein „geistlich Abendlied“ für Sopran,

Violone und Orgel, Duett für Sopran und Tenor
aus Mendelssohn's „Lobgesang“, ferner Arie aus
der Cantate „Orch dem Hungrigen dein Brod“
für Bass von J. S. Bach, ein geistliches Lied von
Franz Schubert für Bass, Klavier (Gebrüder
Beise), geistliches Lied von A. Winterberger, beide
für Alt, Violoncello, Hornsolo, Fantasie in C von
Dr. J. G. Herzog, einstimmig mit 3 Stimmen von
J. S. Bach, zwei Chorvorspiele von demselben,
eine Sonate für die Orgel von Mendelssohn-
Bartholdy u. Wir fügen dieser Mittheilung
den regen Wunsch hinzu, daß die warme Theil-
nahme der Bewohner Leipzigs sich diesem Wohl-
thätigkeitsunternehmen zuwenden möge.

* Leipzig, 2. Juni. Leider hat sich ein he-
ftiges Blatt aus Gründen, die hier unerörtert
bleiben mögen, bezogen gefunden, von einem
der Stadt umlaufenden müßigen Gerücht
seiner Spalten in einer Form Notig zu nehmen,
die es nothwendig macht, ihm mit der Bekann-
gebung des wahren Sachverhaltes entgegenzutreten,
damit die behaupteten Unwahrheiten nicht noch
weitere Verbreitung finden. Das betreffende Blatt
schreibt:

Die von Herrn Steinmetzmeister Einsiedel für die
Kunstgewerbe-Ausstellung angefertigten und sehr
practisch ausgeführten beiden Rarmorstatuen
Luther und Melanchthon wurden von Seiten
des Ausstellungsausschusses vor Antritt Ihrer Königl.
Hoheiten Prinz Georg nebst Gemahlin von ihren
Plätzen entfernt, weil dadurch das reiche Ge-
schick der pünktlichen Derstellungen beeinträchtigt
würde. Die Statuen ihrer Plätze noch nicht wieder
entnommen; man sollte kaum glauben, daß in Sachen,
die die Wiege der Reformation so etwas möglich wäre.

Das Blatt, welches das Vorstehende veröffent-
licht, beschuldigt das Ausstellungsausschuss
zwei großer Vergehen — einer ins Breite ge-
triebenen Dummheit und ferner einer beispiellosen
Servilität. Was ist man aber in Wirklichkeit
geschehen? Unmittelbar vor Antritt des Prinzen
und der Prinzessin Georg, wo die Mitglieder
des geschäftsführenden Ausschusses schon zur Be-
gründung der hohen Besucher bereitstanden, ließen
Herr Steinmetzmeister Einsiedel zwei Rarmor-
statuen, die er vorher im Allgemeinen als
„Figuren“ angemeldet, in der Halle ab und
ersucht die Angabe eines Platzes, auf dem die
Statuen aufgestellt werden können. Es wird ihm
gefragt, er solle sich mit dem Specialvorstand der
gruppischen Gruppe, Herrn Lord, ins Benehmen
setzen, da, wie er ja wisse, die Statuen in dem zu
dieser Gruppe gehörenden Bibliothekszimmer An-
stellung finden sollten. Daraus erwidert Herr Ein-
siedel, er habe sich mit dem Betreffenden, der die
Polamente zu liefern sich erboten, nicht geeinigt,
weilhalb er einen anderen Platz wünsche. Diesen
anderen Platz zu beschaffen, war nun aber im
Augenblick dem Comité unmöglich, da jede
Secunde der angemeldete hohe Besuch eintreffen
konnte, und es wurde Herrn Einsiedel bemerkt, es
müßten die beiden Statuen für den Moment bei
Seite gestellt werden. Dieser Bestimmung wollte
sich Herr Einsiedel jedoch nicht fügen, und er ließ
die Statuen eigenmächtig in das Zimmer der
Herren Conrad & Consmüller stellen. Als Das
dem Vorstehenden des Central-Comité gemeldet
wurde — Derselbe wie die anderen Herren des
Comité hatten bis dahin noch keine Ahnung, wen be-
trüben die Statuen überhaupt darstellten — be-
trüben nun allerdings, und zwar namentlich auch in Rück-
sicht darauf, daß zur Benützung des Consmüller-
schen Zimmers es an jeder Genehmigung seitens
des Inhabers fehlte, die Einsiedel'schen Statuen
für den Augenblick bei Seite zu stellen. Das ist
der einfache, wahre Sachverhalt, zu dem noch als
Ergänzungsmoment hinzutritt, daß es sehr frag-
lich, ob überhaupt Rarmorstatuen einen be-
deutenden Anspruch darauf erheben können, zu der
Kunstgewerbe-Ausstellung zugelassen zu werden, da sie
eigentlich einen reinen Kunstgegenstand darstellen und
die Ausstellung eben keine Kunstausstellung ist.
Die geübten Leser werden aus dem Vorstehenden
mit uns erkennen, daß eine augenblicklich herbeizu-
rufende, an und für sich gewiß ganz bedeutungs-
lose Differenz zwischen einem Künstler und dem
Ausstellungsausschuss, bei dem der Künstler sicher nicht
das Recht auf seiner Seite hatte, in freilich
Weise zu einer pikanten, aber durchaus unwahren
Sensationsnotiz verwerthet worden ist.

— Die Central-Annoncen-Expedition der deutsch-
und ausländischen Zeitungen von G. L. Daxbecker
hat soeben die 20. Auflage ihres Zeitungsverzeich-
nisses herausgegeben und versendet dieses Ver-
zeichnisses alle Inserenten gratis und franco. Die seit
früheren Jahren, hat die Firma auch jetzt wieder
alle Sorgfalt und großen Fleiß darauf verwendet,
einen Katalog herauszugeben, der allen billigen In-
serenten der Inserenten entspricht, und sollte so
manch, der inseriren will, verschmähen, sich diese
wichtige Nachschlagebuch kommen zu lassen, um so
mehr, da dasselbe auch viele wichtige Winke für
ein rationelles und zweckdienliches Inseriren ent-
hält. Die Firma G. L. Daxbecker & Co., welche in
allen größeren Städten des In- und Auslandes
vertreten ist (in Leipzig Nicolaitstraße 51) hat
durch sorgfältige und billige Bedienungswiese im
seit vielen Jahren das Vertrauen des Publicums
erworben.

Leipzig, 2. Juni. Zu unserer gestrigen Mit-
theilung über die Eisenbahnfrequenz der hiesigen Bahnen
gelegentlich des Pfingstfestes tragen wir heute
noch: Der auf der Magdeburger Bahn nach
Hamburg abgelassene Bergabzugsverkehr von
400 Personen besteht. Außerdem wurden an
dieser Bahn am 1. Pfingstfesttage circa
4500 Personen von hier nach auswärtig be-
fordert. — Auf der Dresdener Bahn betrug die
Gesamtheit der am Pfingstfesttage von
hier beforderten Reisenden 8200 Personen, an
am 1. Pfingstfesttage sogar 9700 Personen.
Drei vom Unternehmer Schmidt auf derselben
Bahn veranstaltete Extrazüge waren von 193

Personen
balle
ca. 800
wirts,
welche
ging ein
während
Gedruck
über
gemeine
den
Kantons
auf na
seige
aufden
brannte
der auf
sculst
barade,
erhalten
— T
einer E
H und
lagen u
Präger
ohne U
ren der
Zweite
mit G
und ist
alle fre
betreff
Bestim
— T
& Co.
sinniger
balle E
Beleg
Genann
vorher
mittel.
— T
Zob
Erth
balle
Rach
sein ei
halb
einzig
Daher
Wend
von B
erban
Public
klafen
sind bi
wenige
Sicher
— T
Stamm
Orien
„3-1
in Ed
Korben
— T
Hei
der J
zu D
— T
der le
mann
graph
um a
nicht
würdig
entbe
Erheb
Wenig
Quadr
deat-8
die ein
allo:
Africa
4,411
1875
42 W
jakt
Zahl
ührt
lung,
wie r
Gegen
samt
— T
Det
riy
Heilun
Mai
durch
sahen
der W
naun
die eig
Berber
dag B
und T
leit ar
mehr,
dann
zur T
Lamm
— T
Im
Dehan
brant
bemer
Ratur
feuert
der T
stah

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLLENSAURES MINERALWASSER
Apothecia-Brunnen, Aarthal, Rhein-Fluss.

San.-Rath Dr. G. Thilenius, Soden a. Taunus: Ein zum diätetischen Gebrauch ganz vorzügliches Wasser, das sich vor andern durch seinen erfrischenden und belebenden Einfluss auszeichnet. 5. April 1877.
Künftig bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern etc. und waggonweise zu beziehen von den General-Agenten.
Die Apollinaris Company Limited, Zweig-Comptoir Remagen a. Rhein.

Dr. Oscar Liebreich, Prof. der Heilmittellehre a. d. Univ. Berlin: „Das natürliche Apollinaris-Wasser wie es dem Publicum geboten wird, ist ein ausserordentlich angenehmes und schätzbare Tafelwasser, dessen chemischer Charakter es in hygienischer und diätetischer Hinsicht ganz besonders empfiehlt und dessen guter Geschmack bei längerem Gebrauche sich bewährt. 6. Januar 1879“.
Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M., Ausserordentliches Mitglied des Kaiserlichen deutschen Gesundheitsamtes: „Ein sehr angenehmes, erfrischendes, ebenso gern genossenes als vorzüglich gut tragendes Getränk, unvermischt oder auch mit Milch, Fruchtsäften, Wein etc. in Krankheitszuständen, wo leicht absorbirbare Säuerlinge angezeigt sind, ist gerade der Apollinaris-Brunnen ganz besonders zu empfehlen. 4. März 1879“.
K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk, rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879“.

Einladung

Blitzableiter - Abonnement.

Die uns im Laufe vorigen Jahres so zahlreich zum Approbiren übergebenen Blitzableiter haben uns zur Genüge bewiesen, wie notwendig es ist, fragliche Anlagen von Zeit zu Zeit einer genauen Untersuchung zu unterwerfen, wenn sie gegebenen Falles ihren Zweck vollkommen erfüllen sollen. Es ist nun eine sehr bedauerliche Thatsache, dass ein im vorerwähnten Zustande sich befindender Blitzableiter nur Schaden, aber keinen Nutzen bringen kann, und da sich ferner die Wahrnehmungen einzelner Mängel in der Hauptfache dem bloßen Auge entziehen, was namentlich betrefft der Erdleitungen (auf welche aber ausserordentlich der größte Werth zu legen ist) der Fall sein dürfte, so können wir den Besitzern erwähneter Anlagen obige Offerte nicht dringend genug empfehlen.
Wir stehen mit Prospecten jederzeit gern zu Diensten und zeichnen

Schöppe & Fallgatter,
Leipziger Special-Telegraphen-Bau-Anstalt und Blitzableiter-Fabrik.

Blitzableiter

aus 50 Prima-Kupferseil von vorzüglicher Leitungsfähigkeit, streng nach physikalischen Gesetzen angefertigt, empfohlen.

Schöppe & Fallgatter,
Leipziger Special-Telegraphen-Bau-Anstalt
und Blitzableiter-Fabrik.

NB. Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, dass nach behördlich festgestellten Untersuchungen die Landes-Brandversicherungs-Anstalt des Königreichs Sachsen in den Jahren 1876 und 1877 zusammen 1787 Entschädigungen für Brände zu bewilligen gehabt hat. Unter dieser Anzahl wieder 288 Vergütungen für Blitzschläge ein und zwar 127 für Gebäude und 161 für Leute, also reichlich 16% der Gesamtentschädigungen und wollen wir ferner nicht unerwähnt lassen (weil dieselbe noch unbekannt), dass die Landes-Brandversicherungs-Anstalt Gebäude mit Blitzableiter wesentlich billiger aufnimmt.

Gas-Coaks

loco hiesiger Gas-Anstalt à Hectol. 60 Pfg., in das Haus 75 Pfg. liefert

Bestellzettelfasten im Durchgang des Rathhauses.

Louis Meister.

Mährisch-Schlesische Centralbahn.
Haut Syndic des R. R. Handelsgerichtes in Wien findet die Laasfahrt zur Beratung der Vorarbeiten der Vertrauensmänner Bedarfs Sanirung des Unternehmens am 14. Juni 1879 in Wien statt und erklären wir uns zur sofortigen Betretung bereit.
Zu diesem Zwecke ersuchen wir die Prioritäten dieser Gesellschaft mit Couponbogen oder die zu erhebenden Legitimationskarten mit Vollmacht für uns in Berlin bei Herrn Carl Jacob, Seydelstraße Nr. 14, in Dresden an unserer Casse bis 7. Juni s. c. einzureichen.
Dresden, 10. Mai 1879.

Quellmalz & Adler.

Am Mittwoch den 11. Juni ex. Extrazug nach Berlin. (Goldene Hochzeit.)
Billets gültig 6 Tage.
III. Kl. 5 A. II. Kl. 7 1/2 A hin und zurück.
Währeres bei H. Dittlich, Halle'sche Straße Nr. 4.

Leipziger Pferde-Eisenbahn.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass Dienstag, den 3. Juni, dem 3. Pfingstfeiertage auf sämtlichen Linien vollr. Sonntagdienst stattfindet.
Neudrup, den 2. Juni 1879. Der Betriebsdirector Bernhard Hille.

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.
Von sämtlichen Mineralbrunnen, jetzt 73 verschiedene Sorten fahrend, treffen unausgesetzt neue Sendungen frischster Füllung ein.
Ebenso empfehle ich alle Brunnen- und Badefalze, die verschiedenen Arten Pastillen, medicinische Seifen, Hachener Bäder, die gangbarsten Bademoore und Eisenmoor-Salze, als auch Dr. Struve's, Dr. Ewich's Mineralwässer und Kohlen-saures Wasser.
Leipzig. Mineralwasser-Haupt-Versendungs-Comptoir von Samuel Ritter, Petersstraße 24, im Großen Reiter.

En gros. Gegründet 1858. En détail.
Delfarben
Für jeden Firnis sowie trockene Anstrich, Asphalt, Gärten, Farbe Zerpentinöl, Wachs, Schablonen, Cellulosemehl, Seife, Stärke, über alle Malen, Pasten u. s. w. reichlich nachha. Artikel zum Verkauf.
Während meine bekannten Zuhörerbücher jeder Couleur, sehr schön und dauerhaft, empfehle ich auch Broschüren und Preislisten nach und franco.
Wilhelm Schmidt Jr., Leipzig, Nordstraße Nr. 92.
(Die in letzter Zeit vielfach vorgekommenen Nachahmungen meiner Annoncen beweisen am besten den guten Ruf meiner Firma).

Zur kaiserlichen Jubelfeier.
Im Verlage der Unterzeichneten erschien und ist durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:
Wilhelm der Stregelche,
Kaiser der Deutschen.
Festmarsch für das Pianoforte
componirt von
Aloys Henne.
Opus 204. Preis 1 Mark 30.
(Mit dem Bilde des Kaisers).
Prager & Moler,
Bremen.

Verlag von Rudolf Köstner, Stern-Neu! Borrüdig in jeder Buchhandlung.
Jeitelles Teutonicus
Hörtenlänge
aus dem vermauschten Deutschland
von Warr, dem Zweiten.
Mit 21 Illustrationen von R. Schlein.
Preis 1 A 50 Pfg.
Neuere Eisenbahn-Jahrespläne, Altkom und Pläne von Leipzig, Strichbogen mit Leipziger Anstalten bei
O. Th. Winkler, Ritterstraße Nr. 41, und „Zum Tintenfaß“, Blauenische Str. 17.

Ostseebad Crampas
auf der Insel Wügen,
in dichtester Nähe von Sassnitz, an Wald und See gelegen. Tägliche Dampfschiffverbindung mit Swinemünde und Stettin. Ferner im Anschluss an die Bahnzüge tägliche Dampfschiffverbindung von Greifswald und Lauterbach auf Rügen und Stralsund und Pöschow auf Rügen. Herrliche milde Luft, Wald- und Seeluft. Warme und kalte Seebäder. Für geschwächte und nervöse Personen der Aufenthalt in einem milden Ostseebad besonders zu empfehlen; Nordseebäder werden in diesen Fällen oft gar nicht vertragen. Comfortabel eingerichtete Hotels. Billige und hoch gute Privatwohnungen. Arzt am Ort. Weitere Anfragen beantwortet bereitwillig die Badeverwaltung.

Billige Sommerfrische
Siegenrüd in Thüringen.
Uninteressante Ausflüge erheilt franco. Rendant Gute daselbst.

Invalidendank
Annoncen-Expedition
Nicolaistraße 1. 1.

Dr. med. Ernst Schmiedt,
prakt. Arzt, Geburtshelfer u. Frauenarzt
Petersstraße Nr. 24.

Die 20. Auflage unseres
Zeitungs-Verzeichnisses
ist soeben erschienen und versenden wir dasselbe an die P. T. Inserenten auf Verlangen gratis und franco.
G. L. Danne & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländ. Zeitungen.
Leipzig, Nicolaistraße Nr. 51.

Rudolf Mosse in Leipzig,
Batharinenstraße Nr. 3. l. nahe dem Markt.
Annoncen-Annahme
zu Original-Tarifpreisen
für
Leipziger Tageblatt,
Leipziger Nachrichten,
(tägl.) Zeitung,
Beilagezeitung,
Breitener Nachrichten,
Berliner Tageblatt,
Haberstadt'sche,
Hilfende Blätter,
Hilfsblätter Zeitung,
Bazar,
Deutsches Montagblatt,
sowie für
alle anderen Zeitungen
des In- und Auslandes.
Bei umfangreichen Credits Rabatt.
Zeitungs-Cataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.

Elegante Hüte in reicher Auswahl
aus neuen Modellen aus meinem eigenen Hause
in Paris, 6 rue Royale.
Garnierte Damenhüte von 12 A an, garnierte Kinderhüte von 4 A an.
Hutmacherei
O. A. Burohardt,
Leipzig, 1. Petersstraße, Passage Stockner 2.

Fr. Weber, verpfl. Ing.,
Leipzig, 82 Zährstraße 82.
empfiehlt sich zur Anfertigung von technischen Arbeiten (Gebäudepläne, gewerbliche Anlagen, Ent- und Bewässerungen etc.), sowie zur Ausführung von Vermessungen aller Art.
Im reizendsten
Soolbad Kösen und waldreichen thales gelegenen
Theile des Saal-
Eröffnung der Trink- und Bade-Anstalten Mitte Mai.
Die Königlich-Bade-Direction.
Gegen zwei Seligen.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der am 25. Mai 1879 im Hofen des landesfürstlichen Commissars Herrn v. L. Regierungsrath und Bezirkshauptmanns Alexander Merbeller und des mit

26 390 529 1764 2112 2943 2639 3117 3699 3938 4004 4186 4288 4406 5060 6234 7847 8077 8582 8890 8728 9549 10264 11854 12364 12745 12927 13113 14670 14818 14911 14966 15698 18001 18208 18387 18395 17089 17189 17438 17480 17491 17554 17820 17788 18338 18848 19282 19744 20306 20327 21023 21411 22264 23131 23921 24326 24454 24619 24778.

Die Auszahlung dieser ausgelassenen Aktien erfolgt gegen Rückgabe der Aktien

Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt,

Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und

Frankfurt a/M. bei den Herren K. A. von Rothschild & Söhne,

Teplitz bei der Haupt-Cassa der Gesellschaft.

Bei diesen Casen werden auch für die ausgelassenen und rückgestellten Aktien die

von den in den früheren Jahren ausgelassenen Aktien sind nachstehende Stücke

aus dem Jahre 1874: Nr. 2681, 1875: Nr. 1870 9989 19319 12714 14909, 1876: Nr. 2601 8115 8143 8863 12820 15653, 1877: Nr. 1260 2923 6079 10513 12019 17632 18971, 1878: Nr. 915 1378 3905 8314 8238 12380 14391 14339 16071 12755 25009.

Bei Einlösung der ausgelassenen Aktien wird der für fehlende Coupons entfallende

Der Verwaltungsrath.

„Zum Frieden“

Verdigungs-Anstalt für Leipzig und Umgegend, empfiehlt seine eleganten neuen

Institut für schwedische Heilgymnastik

Die schwed. Heilgymnastik (auch die sog. Massage umfassend) findet ihre

Die schwed. Heilgymnastik (auch die sog. Massage umfassend) findet ihre

Pneumatisehe Cur-Anstalt.

Mit Rücksicht auf die bisher erzielten günstigen Resultate und zur Bequemlichkeit

Die Apparate können Vormittags von 11-1 Uhr, Nachmittags von 5-7 Uhr

Berberige Anfragen resp. Anmeldungen erbitte ich in meine Wohnung, Burgstr. 12,

Klimatische Kurorte.

Beckenried am Bierwaldstättersee

Hôtel u. Pension du Soleil, am Landungsplatz der Dampfboote.

Engelberg (8900') 1060 Meter über Meer.

Kurhotel u. Pension Müller.

Platz für 80 Personen. — Luft, Wald u. Rollenturen. Bäder u.

Sehe Häuser komfortabel eingerichtet. — Zubotkommende Bedienung,

Prospecte und Auskunft ertheilt der Bfizer: J. F. Müller.

J. Buchold,

Grimmaische Str. 36, gegenüber dem Neumarkt, part.

fertiger Damen-Mäntel in allen Genres,

Regen-Mäntel, Reise-Mäntel.

Neuheiten der Saison.

Weichhaltige Auswahl, Billige Preise.

Antoni für animale Impfung

Zahnarzt Kneisel, früherer Hülfsarzt des verstorbenen Zahnarzt Schwarze, Leipzig, Centralstrasse 3, I., vis à vis der Centralhalle.

Neue Lehrurse Buchhaltung

Französisch.

Junge Kaufleute,

Zither-Unterricht

Käufe und Verkäufe u.

Macate u. Schmidt, Turnstr. 10.

Herrenkleider werden elegant geterzt,

Horren

Zöpfe

Dr. med. Hermsdorf, Spezialarzt für Ge-

Blasenleiden,

Wirds-Patent.

Sum Biederanstehen ist das

Dr. Frerichs

Deutsche Kindernahrung

Zeich 120 Plg.

Dépôt: In den meisten Apotheken.

E. Schering's Pepsin-Essenz nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebroich,

E. Schering's reines Malz-Extract.

E. Schering's Malz-Extract mit Eisen.

E. Schering's Malz-Extract mit Kalk.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

MEY & EDLICH, 9 Neumarkt, Leipzig.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir in unserem Detail-Geschäft

Shirtings, Chiffons und Hemdentuch (Dowlas)

in ganzen Stücken von circa 60 Metern und halben Stücken von circa

Wir haben uns entschlossen, diese für den Hausbedarf unentbehrlichen

Artikel in bester Qualität zu den billigsten Preisen

direct aus erster Hand an das Publicum zu verkaufen.

Da es Thatsache ist, dass man diese Artikel in ihrer Qualität nur dann

beurtheilen kann, wenn man sie gewaschen hat, weil jetzt das voll-

endet deutsche Appreturverfahren selbst geringe Qualitäten für das Auge

schön ausstattet, so werden wir den Damen, welche sich für unsere Artikel

interessiren sollten, nicht allein die Waare im appretirten Zustande, son-

dern auch ausgewaschene Proben vorlegen lassen, wo-

durch die vorzügliche Qualität sämtlicher Nummern sofort klar bewiesen wird.

Verkauf nur per Cassa und ohne jedweden Abzug.

MEY & EDLICH, 9 Neumarkt, Leipzig.

Autograph.

Jedes Original (Schrift oder Zeichnung) liefert in wenigen Minuten bis zu 100 Abzüge.

Verfahren einfach. — Erfolg garantiert.

in Octav 2 A 8, per Stück einschließlich 1 Glas Tinte

in Quart 2 A 9, gegen Rücknahme oder Franco-Einsen-

in Folio 2 A 12, dung des Betrages.

ergänzungsmasse 3 A pr. Stk. Tinte 50 Pl. pr. Glas.

Probenabdrücke sind bei Unterzeichnetem, sowie in der Annoncen-Expedition

von Rud. Mosse in Frankfurt a/M., woselbst die Apparate in fortwährender

Thätigkeit sich befinden, gratis und franco zu haben.

Wilhelm Simeons, Fabrik Chem. Products.

Vereins-Möbel-Magazin

Weichhölzer 3 — Erd's Holz.

Weichhaltiges Lager aller Möbel und Holzwaaren. Sorgfältigste und

schmackvolle Ausführung. Billige Preise.

zu jedem Anfrucht, Substitutionsarten

nach ausliegenden Mustern, sowie

trodene Farben jeder Art, Fed, Stein,

Stirn, Stiel u. f. w. empfiehlt

Robert Fischer,

Thomasstraße 13, Farbenhandlung.

Richard Schnabel in Leipzig,

7 Wintergartenstraße 7, neben dem „Schützenhaus“.

Emailirtes Kochgeschirr, blau und weiß,

in allen Formen: Aufwandskörbe, Bratenröhrer, Bratpfannen, Durchschläge, Eier-

pfannen, Herdweimer, Nudelröhrer, Geleisformen, Gemüsekörbe, Gabelplanen,

Kaffeebeizer, Kaffeemaschinen, Kaffeelöcher, Kaffeetassen, Kaffeetrichter, Kartoffel-

löcher, Kartoffelstampfer, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen, Kartoffelstampfen,

Offen sind 2 Schlafstellen Konhädter
Steinweg Nr. 8 im Hofe B links 2 Zr.
Offen eine freundliche Schlafstelle West-
straße Nr. 50, Hinterhaus 4. Etage.
Offen bill. Schlafst. Glisenstr. 23b, 3 Tr. I.
Off. 1 febl. Schlaf. Lauch. Str. 2, IV. m. Tz.
Off. Schlafst. f. Dem. Kl. Windmühl. 8, 1.

Teiln. auf 1.1fr. Stufe Katharinenstr. 14, IV
Pension
für Damen Turnerstraße 6, 3. Et. links.
Weselschlagzimmer f. 26 u. 40-60 Mk.
mit ff. Pianino n. ein. Tagefr. Bill's Linnel.
Regelbada in noch Dienstag und
Donnerstag frei
Insel Buen Retiro.

Schützenhaus.

(Im Abonnement)
Grosses Extra-Doppel-Concert

vom Musikchor des 106. Inf.-Rgts. unter Leitung
des königl. Musikdirectors Herrn W. Berndt, und
von der Hauscapelle des Herrn Director Büchner.
**Gastspiel des Athleten
„Morro“.**

Derselbe wird mit einer Belastung von ca. 700 Pfd., wovon 300 Pfd. speciell
auf Brust und Lunge hängen, eine Arie aus „Il Trovatore“ singen; 500 Mk.
Prämie Demjenigen, der mit Tenorsstimme Gleiches leistet.
Auftreten des englischen Lustgymnastikers

„Geretti“ in seinen ausserordentlichen Leistungen.
Anfang 8 Uhr. Entrée 1 Mark.

Dutzendbillets à 3 Mark sind zu haben bei den Herren E. Knoke, Markt 8,
Hüttrich, Halle'sche Strasse 4, Ritter & Jacobi, Ecke der Schiller- und Petersstrasse,
Höhme & Comp., Neumarkt 4, O. Meissner & Comp, Nicolaisstrasse 58, Kammer,
Crimm, Steinw., Allich, Sternwartenstrasse 13, Kössner & Walther, Thomaskirchh. 1.
Jährliches Abonnement incl. Aquarium im Comptoir des Schützenhauses Familien-
Billet 20 Mark, einzelne Person 10 Mark.

Im vorderen Garten rechts:
See- und Süsswasser-Aquarium
Eintrittspreis die Person am Tage 1 Mark, Abends 50 Pfg.
Besonders sehenswert: Seerosen, Seenelken, Seegurken, Seesterne, Seepferdchen,
junge Haifische, Chin. Teleskopfische (Pracht-Exemplare).
Freundenbillets zum Verkauf für Portiers und Oberkellner sind im Comptoir des
Schützenhauses zu haben.

Rob. Kühnrich.

Bonorand.

Heute Nachmittag
Concert der Capelle von F. Büchner.
Anfang 3 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Sommerabonnementsbillets 15 Stück à 3 A sind an der Casse zu haben.

Bonorand.

Heute Abend
Großes Militair-Concert
von der Capelle des 107. Regiments unter Musik-
Director **Walther.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Zur Auführung kommt u. A.:
Quadrille aus Offenbach's komischer Oper: „Madame Favart“
von Medra, für Militair-Musik arrangirt von Walther.

Concert - Garten
Kindermann-Hennersdorf
Gohlis.
Dienstag, den 3. Juni.
Grosses Militair-Concert
unter Direction des königlichen Musikdirectors Herrn
Wih. Berndt.
Anfang 1/4 Uhr. (Orchester 54 Mann.) Entrée 30 A.
(Gut gewähltes Programm.)
Kindermann-Kotte.
Wohlet mit Cotelette oder Sauge, große
Brotze, feine Apfelweine & Gläse 1 A 50 A.

Goldene Krone.

Heute Dienstag den 3. Juni
groses Garten - Concert
von der Capelle E. Hellmann, Hermann Hempel.

Jullus Horsch, Tanzlehrer.
Schloßstraße 6, I. Heute 7 Uhr.
Dienstag, den 10. Juni beginnt ein neuer
Curfus. Aufnahme jeden Abend u. 8-10 U.
J. Marquardt, Heute 4 Uhr Stunde
Felsenkeller Plagwitz.
G. Löhr. Heute 6 Uhr Golen-
schlöden in Plagwitz
Heute Nachmittag
gemüthlicher Spaziergang
nach der Terrasse
Kl.-Zoochocher.

Empfehle reichhaltige Speisekarte nebst
Bier und Gohlis, Bäckerei und
Konditorei. Zu recht prächtigem Besuche
ladet freundlich ein
A. Zetler.
Plagwitz, Felsenkeller.
Oberschenke zu Gohlis.
Heute Dienstag, 3. Juni Speisekarte reichhaltig, Kaffee mit Kuchen, ff. Gohlis,
Bewährlich Bier, Gohlis extra ff., Nachmittag Tanzvergnügen. Es ladet ein
Fr. Lehmann.
Kaffegarten zu Connewitz. Heute 6 Uhr Gohlis.
F. A. Kirfel.
Weintraube in Gohlis. Heute 7 Uhr Gohlis.
Heute 7 Uhr Gohlis.

Drei Mohren. Heute Dienstag den 3. Juni an Seifensalzbau.
NB. Von 8 Uhr an Garten-Fest Concert.
Neuer Gasthof, Gohlis.
Heute den 3. Juni 1. großes Concert der Schreiber und Wirtner Brüder,
haben empfehle reichhaltige Speisekarte, frischen Kaffee und selbstbäckenden Kuchen,
ff. Bier und ausgezeichneter Gohlis. Zu diesem großen Feste kommen 1 Röhrenmaschine
und 40 andere wertvolle Gegenstände zur Verlosung.
A. Tietzsch.
Heute den 3. Juni
gemüthlicher Spaziergang,
wogu ergebenst einladet
G. Höbner.
Cmuthliche geben von 3 Uhr ab Station Mangropl.

Entritzsch zum Helm. Heute empfehle zu einer ganz neuen „Fest-Gohlis“
Schlachtfest.
Schlachtfest Otto Turpe, heute
(R. B. 4) früher G. Hoffmann, Thomaskirchhof 14.
No. 1. Tausberg, uem. Vogt's Restauration, Heute
einladend. NB. 3. u. 4. Uhr. Speisuch. Fr. Dreisch.
Drei Lilien, Reudnitz. Heute empfehle Allerlei mit cotelettes,
Lande aber Zaage.
W. Hahn.
Von 6 Uhr an Seifensalzbau.

Gesellschafts-Halle
9 Mittelstraße 9.
Heute Ballmusik. Anfang 5 Uhr.

Dampfschiffahrt Leipzig-Plagwitz.
Heute den 3. Juni
Abfahrt von Leipzig, Dörfingstraße: Nachm. 2 bis 8 Uhr } jede halbe
Abfahrt von Plagwitz, Canalstraße: Nachm. 9 bis 8 Uhr } Stunde.

Nur noch 2 Vorstellungen.
Cirque Royal.
CIRCUS RENZ
Ecke der Frankfurter und Canalstraße.
Heute Dienstag, den 3. Juni, Abends 7 1/2 Uhr: Grosse Vorstellung.
Zum letzten Male:
„Die Nibelungen“,
großes Wandlungsspiel in 3 Acten, u. 3 lebenden Bildern nebst
Waldsage, arrangirt und in Scene geföhrt von Herrn Adolph Rens. —
Debit der berühmten amerik. Wasserkönigin Miss Lurline in
ihren ausdauernden und haunenerregenden Productionen unter
Bläser. — Aufsetzen des berühmten Reiters Herrn Hubert Cooke.
Morgen Mittwoch den 4. Juni unabwehrlich
Abschieds-Vorstellung.
E. Rens, Director.

Zoologischer Garten
und Skating-Rink.
Heute Dienstag den 3. Juni Concert von Nachmittags 3 bis 11 Uhr Abends.
Fütterung der Thiere 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Nachmittags.
Entrée 30 A. Kinder 10 A.
Ernst Pinkert.
NB. Morgen Mittwoch große Concert von der gesammten Capelle des
107. Regiments.

Schweizerhäuschen.
Heute Nachmittag
Grosses Militair-Concert
ausgeführt vom kol. Capellmeister und Trompeten-Virtuos
Friedrich Wagner
mit dem Trompeterchor des königl. sächs. Garderegiments aus Dresden.
Anfang 1/4 Uhr. Entrée 50 Pfg.
PROGRAMM.
1) Ouverture zur Oper „Das Nachtlager zu Granada“, von Kreutzer.
2) Valse caprice, von Rubinstein.
3) Chor aus der Oper „Die Lombarden“, von Verdi.
4) Berühmter Marsch von Strauß.
5) Ouverture zur Oper „Il trovatore“, von Verdi.
6) Drei Vieber Lieder von Mendelssohn: a) Kollid b) Gung.
c) Ich wollt' mein Lieb' ergöhe sich in ein einzig Wort.
(Die Herren Wagner und Krebs).
7) Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“, von Meyerbeer.
8) Poppla! Poppla! Galopp von Schmidt.
9) Vorspiel aus der Oper „Lohengrin“, von R. Wagner.
10) Wie aus der Oper „Der Freischütz“, von C. M. v. Weber.
Borgetrauen von R. Wagner. (Aus Berlin).
11) Les cloches de Corneville, Ballet von Meyer.
12) So leb denn wohl du süßes Haus, Marsch von R. Wagner.

Schiller - Schlösschen,
Gohlis.
Heute Dienstag den 3. Juni
Grosses Militair-Concert
von dem Musikchor des 107. Regiments unter Musik-
Director **Walther.**
Anfang 1/4 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Von 6 Uhr an
Ballmusik.

Schiller - Schlösschen,
Gohlis.
Heute Dienstag den 3. Juni
Grosses Militair-Concert
von dem königlichen Capellmeister Herrn
Friedrich Wagner
und dem Trompeterchor des königl. sächs. Garderegiments
aus Dresden.
Anfang 1/8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Blüchergarten zu Gohlis.
Heute Dienstag, 3. Juni von 5 Uhr an
Freiconcert,
von 8 Uhr an
Theater und Ball.
Empfehle Cotelette mit Mörlei, frischen Saugen, guten Saft, ff. Bier
und Thüringer Gohlis.
NB. Fröhlich Speisuchen.
Th. Birnsteln.
Gosenschenke zu Entritzsch.
Heute Schlachtfest.
L. Fischer.

Central-Halle.

Heute Dienstag den 3. Juni
Concert und Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.

Fritz Kölling.

Terrasse Kl. Zschocher.

Heute Dienstag den 3. Juni von 4 Uhr an
Frei-Concert.
Von 5 Uhr an Spektakel, von 6 Uhr an Schweinsknochen mit Stößen.
Außerdem eine gewählte Speisekarte und W. Getränke.
Ergebenst **R. Pfützner.**

Gohlis Waldschlösschen Marx

Restaurant und Café heute
Concert vom Hohliser Quartett, nachdem Ball. Gefe 25 A hochfein

Gasthaus Stünz.

Heute Dienstag von 3 Uhr an Frei-Concert im Garten. Reinen großen, schattigen Garten sowie großen Ballsaal und geräumige Localitäten bringe in empfehlende Erinnerung.
NB. Nach dem Concert Gesellschaftsbill.
F. W. Fritzsche.

Ton-Halle.

Heute Dienstag den 3. Juni
Concert u. Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. B. Heintze.

Pantheon.

Heute Dienstag, 3. Juni von 4 Uhr an
Ballmusik. Im Garten Frei-Concert.
NB. Heute Willeh.

Tivoli.

Dienstag, den 3. Juni.
Concert und Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.
Das Concert findet im Garten statt.
Der Eintritt zum Garten ist entreefrei.

Apollo-Saal.

Heute Dienstag
Concert und Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Hierbei empfehle warme und kalte Speisen, verschiedene ff. Biere, Kaffee und Kuchen etc., wozu freundlich einladet Ed. Brauer.

Lindenau-Plagwitz, Gesellschaftshalle.

Heute Dienstag den 3. Juni von Nachmittags 5 Uhr an öffentliche Ballmusik.
Speisen und Getränke vorzüglich.

Insel Helgoland, Plagwitz.

Heute Dienstag, den 3. Juni
von 4 Uhr an **Concert und Ballmusik.**
C. F. Fleker.

Gosenthal.

Heute Dienstag, den 3. Juni
Concert und Tanzmusik.
Otto Fölitz.
Gartenrestaurant Stehfest,
Albertstrasse No. 7.
Heute Allerlei. Biere und Köstlicher Gefe ganz vorzüglich.
Auf meine neuerbauten Colonnaden mache ganz besonders aufmerksam.



Rice's zoologische Ausstellung

Europas größte Menagerie.
Die Menagerie bleibt nur bis Dienstag den 3. Juni zur Schau gestellt, da die Abreise unumwiderrlich auf Mittwoch festgesetzt ist.
Reichhaltiger Thierbestand:
3 Rhinoceros, Löwen, Königstiger, Elefanten, Straffen, Antilopen, Orang-Utans, Chimpanse, die wunderbaren Gibbons, Rhinoceros-Bügel.
Neu angekommen ein Wergenschwein aus Afrika, die Spinnenhande aus dem Auslande.
Vorstellung und Fütterung der Hauptthiere um 4 und 7 Uhr.
Entrée 1. Platz 1 Mark. 2. Platz 50 Pf.
Eröffnet von 10 bis 10 Abends.
Ergebenst Ch. W. Rice.
(Die Menagerie ist heute unumwiderrlich zum letzten Male geöffnet.)

Bonorand.

Freiherrlich von Tucher'sches
sowie **Echt Pilsener Bier,**
ausgezeichnete Qualität.
Gewählte Speisekarte zu jeder Tageszeit,
sowie auf vorherige Bestellung Dejonners, Dinners und Soupers zu civilen Preisen.
Ausserdem erlaube ich mir auf einen vorzüglichen nach Wiener Art zubereiteten Kaffee nebst reichhaltigem Conditoriel-Buffet, div. Gefrorene besonders aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll **R. Henschel.**

Brühl 62 Café Rothe Brühl 62

empfehle meine neu und komfortabel eingerichteten Localitäten.
Neu restaurierte Billards.
Café und Conditorielwaren vorzüglich. Biere auf Eis vorzüglich.
Separatzimmer mit Bühne und Pianino halte geehrten Vereinen, Verbindungen und Gesellschaften zur gefäll. Benützung.
Wachtungsvoll **Ad. Rothe.**

E. Schmidt,

vormals **Rost — Gohlis.**
empfehle hochfeine Döllnitzer Gefe à 25 A, ff. Grotzitzer Lagerbier 2 Glas 25 A, Kaffee und Kuchen. Heute Schweinsknochen.

Sieben-Männer-Haus,

Bayerische Strasse No. 1.
Große comfortable Localitäten, Separatzimmer für gefühlvolle Gesellschaften,
4 gute Regisbahnen.
Täglich Concert eines vorzüglichen Orchestrons.
Neu angekommen sind: „Kaiserblumen-Marsch“ von Barlow, Overture zur Oper: „Strabella“ von Flotow, „Prima vista“ Polka von Meyer, „Ungarische Tänze“ von Strauß, „Trostlöpfchen“, Polka von Faust, „Gruß an Deutschlands Söhne“, Marsch von Berndt.
Es gelangen nunmehr 38 verschiedene Piecen abwechselnd zur Aufführung.
Wachtungsvoll **L. Uhlemann.**

Nürnberg

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Stamm früh und Abends. NB. Obiges Bier empfehle auch in 1/2 Ltr.-Fl. à Dtzd. 2 A den geehrten Familien frei ins Haus.
Wachtungsvoll **L. Uhlemann.**

Restaurant Stephan,

Parfstrasse Nr. 11. Credit-Kauf.
Stangenspargel mit Schnitzel, Zunge, Schinken, Lachs etc., ein hochf. Bayerisch (Zirndorfer), ff. Böh-misch- und ganz vorz. Lagerbier von Riebeck & Co.
empfehle **F. Louis Stephan.**

Heute Schlachtfest Halle'sche Str. 7. F. Grundig.

Restaur. Tschermann's Haus. Heute Schlachtfest. **H. Zimmermann.**
Gosenschlösschen zu Eutritzsch.
Heute empfehle Schweinsknochen, Gefe vorzüglich. **J. Jurisch.**

Zill's Tunnel.

Heute Schlachtfest. Billard 1. Etage, Vater-bräu und Lagerbier vorzüglich empfehle **Louis Treutler.**

Insel Schlachtfest.

NB. Freitag erstes großes Concert von der vorzüglichen Capelle unter Leitung des Herrn Director **Bäcker.**
W. Rosenkranz.

Buen Retiro.

Hôtel de Saxe. Heute Schlachtfest.
Mühle zu Gohlis.
Heute **Schlachtfest.**
Gutes Kaffee und Kuchen.
Bier und Gese hochfein.

Café zum Barfassberg,

Kl. Fleischer, 28/24.
Orchestron-Concert
1. Et. Billard 1. Et.
Bayer. Bier, Gefrorene, Getränke.

Gasthaus z. deutschen Hans Lindenau.

Heute Dienstag den 3. Juni Nachmittags
Frei-Concert.
Anfang 1/4 Uhr.
Nach dem Concert Gesellschaftsbill
A. Hirsch.

Restauration v. C. Gebhardt,

Heudniz, Augustenstr. 3.
Heute Dienstag großes Gartenconcert
Hente Schlachtfest

gute Biere, vorzügliches Weidter à Glas 13 A, sowie Garten mit Veranda empfiehlt zur gef. Benützung
Restaurant Johannisthal.

Schlachtfest

empfehle heute **P. Plenkner,**
Poststraße Nr. 18.
Gohliser Börse.
Heute großes Schlachtfest.
J. G. Schöne.

Brandbäckerel.

Heute von 5 Uhr an Spektakel.
E. Kuhn.

Heute Schweinsknochen

W. Furerer, Burgstraße Nr. 19.
Speise-Halle Katharinenstr. 99, empf. idal. Mittags. Port. 30 A.
Mittagstisch Kräutliche Hausmannskost: Klosterstraße 6, IV.

Verloren

wurde am 1. Pfingstfesttag in oder vom Neuen Schützenhaus (der neue Weg durch Rosenthal) bis zu Cajer's Restauration 1 goldene Tawenubr mit schwarzer Kette.
Gegen sehr gute Belohnung abzugeben bei Herrn Bädermeister Wehrdo, Ortmanacher Steinweg Nr. 63.

Berl. e. Uhr, Verloren v. Gold u. Eryhall, gen. 3 A Belohn. abg. Reiger Str. 14, III

Berl. von Schützenstr. b. Schwantefeldt zwei gold. Nadeln am Reich. Th. Ankerl. Gen. 21/21, Schützenstr. 20/21, Tr. B. I

Verloren wurde den 1. Feiertag von den Drei Hülen, Roblarstr. 1, Lauchaer Wintergartenstr. bis Dreßdner Bahnh. ein ff. gold. Ring mit rother Perle. G. Dan' u. Belohn. abg. Hofplatz Nr. 3. Leibnitz

Am 23. d. M. ist in einem dief. Geschäft ein Paket Carbinen und Röhel-Damast liegen geblieben. Es wird gebeten bei Auffindung desselben gegen Dank und Belohnung bei Engmann, Katharinenstraße 18, abzugeben.

Verloren. Den am 31. vor. M. Born-verlorenen Geldbrief von der Post bei Ortman. Straße, an Heier, Schomburg auf 500 A lautend, bittet der Verlierer den ehrf. Finder, mit 50 A Belohn. Postamt I abzugeben.

Verloren am 1. Feiertag ein Portemonnaie in der Saintrstraße. Gegen gut Belohn. abg. Saintrstraße 22, 4. Et.

Berl. i. d. Reichstr. 1 Postkammerbuch f. Otto Gieweger, Heudniz. Abzug. gen. Belohnung Nürnberg-Str. 46, IV. recht. Gef. I Postem. abg. Laubchenweg 2, 3 Et. v

Herr Emil Köttler, der von Herrn B die Leibhändschne L. K. 98807, L. L. 35069, L. L. 4714, wird gebeten seine Adresse an A. P. 778 „Invalidendank“ Leipzig niederlegen zu wollen.
Kinderheilanstalt
Soolbad Frankenhäusen i. Th.
Die Diäten sind mit allen Kindern glückl. angekommen. Den Angehörigen zur Nachricht.

der Pfandbriefgläubiger in das Hypothekenbuch. Die Benachrichtigung des Hypothekengläubigers von der erfolgten Verpfändung wird nicht zugelassen. Der Pfandbriefhalter soll aber die Benachrichtigung verlangen, resp. dieselbe selbst vornehmen können. Ohne Zustimmung des Pfandbriefgläubigers darf der Pfandbriefhalter keine Verfügung treffen, die Pfandbriefgläubiger zu Ungunsten des Pfandbriefes nicht abtreten, noch verpfänden. Die Hypotheken haben kein Executionobject für andere Gläubiger, sie werden aus der Concursmasse ausgeschlossen und bis zum Betrage der Pfandbriefe für dieselben verwendet. Die Pfandbriefgläubiger concurrirt gleichmäßig an den Pfandbriefen, gleichviel ob die Pfandbriefe vor oder nach der Bestellung eines Pfandbriefes ausgegeben sind, das Pfandrecht kann jedoch von jedem Pfandbriefgläubiger in die einzelnen Hypothekenforderungen selbstständig geltend gemacht werden.

Der Pfandbriefhalter ist von der Pfandbriefanleihe ein Recht zu besitzen, der Pfandbriefhalter hat darauf zu achten, daß der Gesamtbetrag der für eine Satzung von Pfandbriefen zum Verkaufplan bestellten Hypothekenforderungen in dem fakturistisch festgesetzten Verhältnis zu dem Gesamtbetrage der Pfandbriefe dieser Satzung steht. Alle außerordentlichen Forderungen, welche zum Verkaufplan nicht sind oder bestellt werden, die aber nicht den Voraussetzungen des Statuts entsprechen, hat der Pfandbriefhalter von der Zahl der Verkaufpläne auszuscheiden.

Nur die den fakturistisch bestimmten Bestimmungen der Banken über die Befreiungsbefugnisse, Ermittlung des Grundbuchwertes und andere bei der Bestellung festzusetzende Grundzüge entsprechende Hypothekenforderungen dürfen zum Verkaufplan bestellt werden. Der Pfandbriefhalter hat aber nicht zu prüfen, ob der innere Werth der Forderung zur materiellen Deckung gleiches Pfandbrief-Betrage ausreicht.

Pfandbriefe, für welche in Gemäßheit des Gesetzes ein Verkaufplan bestellt worden soll, sind mit der Befreiungsbefugnis des Pfandbriefhalters zu versehen, daß für sie die fakturistische Deckung durch Verkaufpläne vorhanden sei. Ohne diese Befreiungsbefugnisse sind die Pfandbriefe kein Verkaufplanrecht. Doch bedürfen die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ausgegebenen Pfandbriefe dieser Befreiungsbefugnis nicht. In den sonstigen Voraussetzungen für dieselben genügt es, geändert zu sein ohne Befreiungsbefugnis ein Verkaufplanrecht. Auf Verlangen des Inhabers sind sie jedoch mit jener Befreiungsbefugnis zu versehen und es ist wohl zu erwarten, daß alle Pfandbriefe als Verkaufplan berechtigt auch künftighin erlangbar werden zu lassen.

Es folgen im Entwurfe Bestimmungen über die Veranlassung der Pfandbriefgläubiger, einen von letzteren etwa ermittelten Kaufpreis, der den Pfandbriefhalter bei seiner Geschäftsführung unterstützen soll, über die Liquidation im Falle der Eröffnung des Concurses über die betreffende Anleihe, über die Kosten und endlich Strafbestimmungen. Der Entwurf dehnt die an erster Stelle für Pfandbrief-Anleihen erlassenen Bestimmungen über Einräumung eines Verkaufplanrechtes auch auf Corporationen, Actiengesellschaften und eingetragene Genossenschaften aus, welche auf Grund nicht hypothekarischer Darlehen an Gemeinden oder andere öffentliche Verbände Schuldverschreibungen (Communalobligationen) ausgeben.

Der eben in seinen Grundzügen skizzierte Entwurf enthält, was eine sorgfältige Ausarbeitung nachprüfen darf, soll dem dringenden Bedürfnisse einer Sicherstellung der Pfandbriefgläubiger Genüge leisten. Mit dem Gesetze ist aber, wie wir es bereits oben ausgesprochen haben, die Arbeit nur zur Hälfte getan. Es fehlt eine Hypothekengesetzgebung im weitesten Sinne, welche die wirtschaftliche Sicherheit nach Möglichkeit herstellt, die leistungsfähig, wie die Motive zum Gesetzentwurf lauten, „durch die Statuten und die Organisation der Hypothekenbanken“ in einem entsprechenden Maße tatsächlich „verbunden ist“.

Wenn in den Motiven behauptet wird: „Uebrigens sind die Banken der Kontrolle der Öffentlichkeit unterworfen und wer einer Hypothekenbank Credit gewährt, hat deren Verhältnisse eben so zu prüfen, wie wer Obligationen anderer Actiengesellschaften erwirbt“, so wird in dem Geschäftsbericht der Anstalt behauptet, daß die Verhältnisse und Veröffentlichungen keiner Gesellschaft für die Aufnahme der Verwaltung bedenklichen Interesse aller Art unbedenklicher sind und unbedenklicher gehalten werden können, als diejenigen von Hypothekenbanken.“

Der erwähnte Bericht bezeichnet die Kontrolle der Öffentlichkeit, auf welche sich die Motive berufen, als eine illusorische und meint, daß die gegenwärtige Gestaltung der Verhältnisse (der Hypothekenbank) innerhalb des Deutschen Reichs nicht den wirtschaftlichen Interessen und Zielen solcher Gesellschaften entspricht.“ Es wird dort zur Exemplifizierung auf die geringe Sicherheit, welche die Bestimmungen der Statuten der Hypothekenbanken den Pfandbriefgläubigern gewähren, nur die eine fakturistische Bemerkung hervorgehoben, welche fast allen preussischen Banken die Befreiungsfähigkeit Grundstücke gestattet, wenn der Capitalbetrag einschließlich etwa vorangehender Verpfändungen innerhalb des jährlichen Betrages des Gebäudevermögenswertes verbleibt. Dieser Kaufpreiswert ist schwankend und unüberläßig.

Einen Beweis dafür bietet die Anhäufung der Fälle, in welchen Berliner Hypothekenbanken genötigt waren und sind, zur Sicherung ihrer Forderungen (speziell an Grundstücken in den neuen Stadtteilen Berlins) dieselben in Substation zu übernehmen, ohne daß die baubauliche Veräußerung derselben in Aussicht steht, weil eben die Höhe des Kaufpreiswertes in kurzer Zeit sehr tief herabgedrückt wurde. Eine bedeutende Berliner Hypothekenbank war in 1878 bei 300 Substationen theilhaftig und war genötigt, 99 Grundstücke zu übernehmen. In der Bilanz dieses Instituts figurirt das Conto erworbener Grundstücke mit circa 8 Millionen Mark gleich 6.8 Proc. des Betrages der erworbenen Hypotheken.

Eine andere Bank besitzt in Substationen erhaltene Grundstücke mit einem Werth von 2.4 Millionen gegenüber Hypothekenforderungen von 14.6 Millionen. Sieben preussische Hypothekenbanken hatten Ende 1878 ca. 400 Millionen Mark Hypothekenbriefe in Umlauf; deshalb meinen wir, daß die angeführte fakturistische Bestimmung einer Correctur im öffentlichen Interesse dringend bedürftig ist. Lieberhaupt aber haben die Pfandbriefgläubiger einen begründeten Anspruch darauf, daß sich bei Geltendmachung ihrer Rechte die Objecte ihres Vorraths und Kredits nicht

als zur Befriedigung ihrer Forderungen unanwendbar erwiesen. Weder das Actiencapital noch die angekaufte Reserve bietet den Pfandbriefgläubigern einen festen Rückhalt, sondern der Schwerpunkt der Sicherstellung der Pfandbriefe muß in den erworbenen Hypotheken selbst liegen und in den Cauteleis, welche Normativbestimmungen in Bezug auf die ganze Geschäftsführung der Hypothekenbanken herzustellen sind. Wir hoffen, eine Verhandlung über die Principien eines Hypothekenbankgesetzes herbeizuführen und ein solches dem Reichstage vorzulegen.

Die Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen während des Monats April 1879.

St. G. Die Steigerung der Weizen- und Gerstpreise, die im März d. J. ihren Anfang nahm, hat im April sich fortgesetzt und während dieses Monats die ersten um 0,3 A, die letzteren um 0,4 A für je 100 Kilogr. erhöht. Tagelohn sind Roggen und Gerste während beider Monate im Ganzen gleich teuer bezahlt worden, und nur in einigen Provinzen ist auch für diese Früchte ein Preisrückgang zu verzeichnen, dem ganz vereinzelte ein geringfügiger Rückgang der Gerstpreise in der Provinz Sachsen gegenübersteht. Durchschnittlich wurden während des April 1879 gezahlt:

Gegenstand	für 1 Hektogramm		für 1 Hektogramm		für 100 Hektogramm		in dem Provinzial	
	1878	1879	1878	1879	1878	1879	1878	1879
Ch.-Weizen	176	181	176	181	176	181	176	181
Rotweizen	171	176	171	176	171	176	171	176
Winterweizen	183	188	183	188	183	188	183	188
Sommerweizen	171	176	171	176	171	176	171	176
Gerste	179	184	179	184	179	184	179	184
Roggen	187	192	187	192	187	192	187	192
Hafer	106	111	106	111	106	111	106	111
Malz	186	191	186	191	186	191	186	191
Erbsen	194	199	194	199	194	199	194	199
Bohnen	203	208	203	208	203	208	203	208
Linsen	189	194	189	194	189	194	189	194
Schmalz	182	187	182	187	182	187	182	187
Butter	186	191	186	191	186	191	186	191
Eier	194	199	194	199	194	199	194	199
Fleisch	203	208	203	208	203	208	203	208

Die Entphosphorung von Cleveland-Roh Eisen.

Bei dem großen Aufleben, welches das neue Verfahren zur Reinigung phosphorhaltigen Roh Eisens in industriellen Kreisen erregt hat, geben wir nach der „R. A.“ im Folgenden den wesentlichen Inhalt einer in dem englischen Fachblatt „Engineer“ veröffentlichten Mitteilung: Schwedisches Roh Eisen ist eine Mischung von Eisen, Kohlenstoff, Silicium, Phosphor, Mangan und Schwefel. Weicher Stahl, in welchem man es hauptsächlich zu verwenden beabsichtigt, besteht aus denselben Bestandteilen, doch ist sein Gehalt an Eisen vermehrt und der aller anderen Bestandtheile vermindert. Wo jedoch phosphorhaltiges Roh Eisen verwendet wird, fand man seit, daß, während alle anderen Bestandtheile mehr oder weniger aus dem Eisen entfernt wurden, der Phosphor in demselben Maße vorhanden blieb, wie in dem verwandten Roh Eisen. Die Folge davon war, daß nur Roh Eisen aus dem reinen Schmelzen zur Stahlbereitung geeignet war, während die bei weitem größere Masse des aus dem Carbonaten und anderen reinen Erzen hergestellten Eisens sich als ungenügend zum Verarbeiten erwies. Wir wollen nun sehen, weshalb der Bessemer-Converter, wie er bis jetzt hergestellt und gehandhabt wurde, unfähig war, Roh Eisen mit einem großen Phosphorgehalt zu reinigen. Der Converter wurde bis dahin, um der intensiven Hitze, welche bei der

Oxydation von Silicium, Kohlenstoff u. s. w. einwirkte wurde, genügend Widerstand entgegenzusetzen zu können, mit so feuerbeständigem Material wie möglich ausgefüttert. Gewöhnlich wurde hierzu Ganthierland, welches nahezu reine Kieselsäure ist, verwendet. Nun vereinigt sich aber Kieselsäure bei der Temperatur im Converter leicht mit irgend einer vorhandenen basischen Substanz, geht jedoch niemals Verbindungen mit anderen Säuren ein. Während des Blasen wird das Silicium des Roh Eisens in Kieselsäure verwandelt, d. i. zu derselben Substanz, aus welcher das Futter des Converters besteht. Der Phosphor, wenn er überhaupt durch das Blasen sich von dem Eisen trennen sollte, würde zur Phosphorsäure umgewandelt werden. Die einzige basische Substanz, welche vorhanden und mit welcher die Phosphorsäure eine Verbindung eingehen könnte, würde Eisenoxyd sein. Diese Verbindung würde jedoch einen Verlust im Endproduct bedingen in dem Maße ihrer Bildung. Nicht allein Dies: das Vorhandensein saurer Substanzen im Converter würde diese Verbindung zersetzen und das Eisenoxyd neutralisiren, so rasch es sich bildete. Ferner muß berücksichtigt werden, daß das kieselsäurehaltige Futter des Converters nicht länger sehr feuerbeständig sein würde, wenn eine unbegrenzte Menge basischer Substanzen in demselben vorhanden wäre, mit anderen Worten: die Bestandtheile des Fatters würden mit den durch das Blasen gebildeten Säuren um den Besitz irgend einer sich bildenden Oxydationsstufe des Eisens streiten. Es ist somit klar, daß das kieselsäure Futter ausgeschieden geeignet war, die Löslichkeit des Roh Eisens irgend einer basischen Substanz zu verhindern, welche sich mit der Phosphorsäure verbinden und dieselbe neutralisiren könnte. Man wußte, daß in den Hochofen der ganze Phosphorgehalt der Erze sich im Roh Eisen widersand und durchaus nicht in die Schlacke ging. Es ergab sich, daß dasselbe im Converter der Fall war. Der Grund dieser Erscheinung war nicht bekannt und viele nahmen an, daß dieses eigenthümliche Verhalten eine Folge der Temperatur sei. Man glaubte, daß bei der Temperatur im Converter keine Löslichkeit vorhanden sei, den Phosphor zu entfernen, daß im Gegentheil die einzige Löslichkeit hierzu die niedrige Temperatur der Schlacke biete. Dabei haben in neuerer Zeit ausgeübte Versuche Kitzinger, Roh Eisens durch Behandeln bei niedriger Temperatur zu entphosphorn. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß, nachdem mehrere berühmten Hüttenbesitzer, Metallurgen u. s. w. jahrelang ohne Erfolg versucht haben, dieses Problem zu lösen, die wahre Lösung durch zwei verhältnismäßig junge Leute gefunden wurde, nämlich durch die Herren Sidney C. Thomas und Percy G. Gilchrist, Mitglieder der chemischen Gesellschaft. Das leitende Princip bei ihren Versuchen war die Einwirkung eines Schlackes auf das geschmolzene Metall, welches sich in einem Gefäße befand, das mit einem kalkigen oder basischen Futter versehen war. Die Haupt Schwierigkeit war, das Futter in dem Gefäße zu erhalten, daß es einmal auf die Phosphor- und Kieselsäure, welche durch das Blasen entstanden war, einwirkte und dennoch eine genügende Anzahl Chargen ausbleibt. Diese beiden Eigenschaften scheinen sich nicht vereinigen zu lassen; die eine derselben will Schmelzbarkeit und die andere Feuerbeständigkeit. Die eine fordert vom Futter, daß es sich mit Leichtigkeit mit den erblasenen Säuren vereinigt und dieselben neutralisirt, und die andere verlangt große Feuerbeständigkeit, geringe Abnutzung und Widerstandsfähigkeit gegen chemische Prozesse jeder Art. Den Herren Thomas und Gilchrist ist es gelungen, diese wohlverstandenen Schwierigkeiten zu bewältigen. Ihre Entdeckung bestand darin, das Futter des Arbeitstisches in zwei verschiedene Theile zu zerlegen. Das eine Futter, das äußere, ist gewöhnlich ausgefüttert und hält für längere Zeit vor, während das andere, innere, lose und leicht zu erneuern ist. Die beiden Futter sollen allein in ihrer physikalischen Beschaffenheit verschieden sein und in dieser physikalischen Ungleichheit sollte allein ihr verschiedenes Verhalten beruhen, nicht aber in einer chemischen Beschaffenheit. Bei Versuchen, die diese Mischung für das äußere oder feuerbeständige Futter zu finden, kamen sie nach vielfachen Experimenten auf ein Gemenge von ungefähr 7 Proc. Kieselsäure, 2 1/2 Proc. Thonerde und Siliciumoxyd und 88 Proc. kohlenstoffreichen Kalks und Magnesia in den Verhältnissen, in welchen diese Körper im Dolomit vorkommen. Diese Materialien werden gepulvert und zu Riegeln geformt, entweder durch Druck oder unter Zuhilfenahme von wenig Wasser. Die Riegel werden in Ofen, in welchen sehr hohe Dichtgrade erzielt werden können, gebrannt, und zwar ist die erforderliche Temperatur nicht weit von der Blauschmelztemperatur entfernt. Diese Mischung, in der beschriebenen Weise behandelt, ergab einen Riegel von basischem Charakter und gleichzeitig so feuerbeständig, daß er, was allein die Temperatur angeht, fähig war, die volle Hitze eines Bessemer-Converters für unzählbare Mengen Chargen auszuhalten. Riegelbrennöfen, in welchen man die verlangte Hitze erzielen kann, sind in Harmanon von Boldow, Baughan & Co. erbaut worden. Die Ofen verlangen sehr hohe Schornsteine mit hartem Zug und das Brennmaterial muß aus outer Rohle bestehen. Um nun dieses Futter, mit welchem der Converter zunächst ausgefüttert wurde, gegen die Einwirkung der sauren erblasenen Substanzen zu schützen, und in der That, diese Substanzen zu neutralisiren und unschädlich zu machen, war es nöthig, ein inneres Futter anzulegen, welches erregt werden konnte. Eine gewisse Quantität Kalk oder genauer eine Mischung von Kalk und Magnesia wird in den Converter eingeführt, dann wird die Charge, das geschmolzene Roh Eisen, eingelassen und das Blasen beginnt. Nach einiger Zeit wird der Wind abgestellt und Broden von Kalk und Magnesia, mit Schwefelkohlenstoff beaufschlagt, werden in den Hals des Converters gemorfen. Damit ist Alles geschehen, was nöthig ist, um das innere Futter herzustellen und zu erhalten. Das das feste Kalkfutter auf diese Weise verliert, unterstützt die Wirkung des losen Fatters; es ist daher um so weniger von letzterem erforderlich, je größer die Abnutzung der Steine ist. Schon das äußere Ansehen der Steine zeigt, daß sie einem sehr hohen Dichtgrade ausgesetzt gewesen sein müssen. Eine beträchtliche Menge sind durchgehoben und windstief; in der Farbe ähneln sie dem Bergkalk und im Bruch haben sie Ähnlichkeit mit dem Kalkconglomerat, welches so häufig für den Wegbau verwendet wird. Sie sind außerordentlich dicht, ihre Größe nach dem Brennen beträgt wenig mehr als die Hälfte der Maße vor dem Einlegen in den Ofen. Die Größe, in welcher sie fabricirt werden, ist 9 x 6 x 3 Zoll. Sie sind ein wenig konisch, um sich den Innenwänden des Converters anpassen zu können. Die Bestandtheile des inneren oder losen Fatters

erscheinen bei Beendigung der Charge in Form von Schlacke. Diese Schlacke enthält ungefähr 19 Proc. Kieselsäure und 10-15 Proc. Phosphorsäure, an Kalk und Magnesia sind ungefähr 40 Proc. vorhanden. Ihr Gesamtgewicht ist ungefähr 30 Proc. des producirten Stahls. Beim gewöhnlichen Bessemerproceß ist nur etwa 10 Proc. Schlacke vorhanden, dieselbe enthält wenigstens doppelt so viel Kieselsäure und keinen Kalk. Im ersteren Falle ist die Schlacke immer noch basisch und im letzteren durchaus sauer. Bis zum 4. April wurden die Versuche, das Cleveland-Roh Eisen zu entphosphorn, nur im Geheimen angeheftet; an diesem Tage inbessen wurden ungefähr 30 Herren eingeladen, sich den neuen Proceß anzusehen. Die Gesellschaft trat auf den Middlebrookwerken zusammen vor drei Hochofen, welche zu der Zeit Roh Eisens Nr. 2 ausschließlich aus Cleveland-Erzen erzielten. Ungefähr 30 Str. des Eisens wurden in eine fahrbare Pflanze gelassen und in ein Gebäude gebracht, in welchem zwei Converter mit den nöthigen Maschinen zum Blasen und Bewegen derselben untergebracht waren. Das Eisen wurde in einen dieser Converter, welcher bereits mit den vorher beschriebenen feuerfesten Steinen ausgefüttert und mit Kalk und Magnesia gefüllt war, gelassen und das Blasen begann. Der Winddruck war ungefähr 15 Zoll vrs Quadratfuß. Nach etwa 10 Minuten wurde der Converter gedreht und Kalk, Magnesia und Schwefelkohlenstoff wurden in vorher gemischten Broden eingeworfen. Eine Minute nachher war der Converter wieder in aufrechter Stellung und der Wind wieder angeblasen. Ein hartes Rucken machte sich nunmehr bemerklich und eine bedeutende Menge des Fatters und, nach den eigenthümlichen Bewegungen beim Aufwurf zu urtheilen, wahrscheinlich auch einiges Eisen wurde ausgeworfen. Dies schien mehr an der geringen Größe und der eigenthümlichen Form des Bessemer-converters zu liegen, als eine besondere Eigenthümlichkeit des Proceßes zu sein. Nachdem weitere zehn Minuten verlossen waren, wurde der Converter gedreht, eine Probe genommen und verurtheilt. Der erhaltene Stahl war schmiedbar, nachdem derselbe jedoch zu einem Rucken geschlagen und gebrochen war, wurde erklärt, daß es immer noch Phosphor enthalte. Das Probenehmen hatte drei Minuten in Anspruch genommen; hierauf wurde der Wind für eine andere Probe angeblasen. Eine zweite Probe wurde genommen und diese war nach allgemeinem Urtheil vollständig befriedigend. Spitzgelingen wurde dann zugelassen und die Charge in Ingots gegossen. Das ganze Blasen hatte nur 31 Minuten in Anspruch genommen. Während des Gießens wurde auch ein kleiner Ingot gefüllt, sein Inhalt rasch geschmolzen und in einer Stange von 1/2 x 1/2 Zoll ausgeschmiedet. Man ließ dieselbe erkalten und brachte sie dann in die Form eines Hufeisens, nach geschlagen und zwei mal unter dem Dampfhammer gebogen, ohne daß irgend ein Bruch eintrat. Eine zweite Pflanze voll Roh Eisens wurde dann von den Hochofen geholt. Der Converter erhielt zuerst einen Theil des Fatters und dann die Charge. Eine Minute nach dem Fällen wurde das Blasen begonnen. Nach sechs Minuten wurde eine Schiebstarre voll Futterbestandtheile hinzugefügt, welche Operation eine Minute in Anspruch nahm. Nach anderen dreizehn Minuten wurde die erste Probe genommen und nach drei ferneren Minuten der Wind wieder angeblasen. Es wurde eine Minute lang gelassen und eine zweite Probe genommen, welches drei Minuten in Anspruch nahm. Wiederum wurde eine Minute gelassen und damit war aller Phosphor aus der Charge entfernt. Spitzgelingen wurde zugelassen und die Ingots gefüllt. Die Gesamtblauszeit für diese Charge war zweiunddreißig Minuten. Ein neuer Bessemerproceß wurde angefertigt und wie vorher geprüft, mit genau demselben Erfolge. Diesmal wurde derselbe in eine Stange von 1/2 Zoll Quadrat geschmiedet, welche darauf in gewissen Zwischenräumen eingehauen und in Stücke zerbrochen wurde. Der wunderbare Bruch dieser Stücke ließ an dem Gelingen des Proceßes keinen Zweifel mehr aufkommen. Die anwesenden Chemiker erklärten, daß der Phosphorgehalt des Roh Eisens, welches zu den Proben verwendet wurde, ungefähr 1 1/2 Proc. gewesen sei, während er im fertigen Product ungefähr 0,3 Proc. betragen habe. Es sei Dies niedriger als der Phosphorgehalt irgend eines Bessemer-Roh Eisens, welches in den Handel käme. Nimmt man ordnungsgemäß die Produktionskosten des Cleveland-Roh Eisens von Middlebrook zu 24 sh. für die Tonne an und die des Bessemer-Eisens an demselben Werke zu 48 sh., so erhält man eine Differenz von 14 sh., welche dem neuen Proceß zu Gute kommen würde. Es kann bis jetzt nicht entschieden werden, um wie viel sich die gewöhnlichen Betriebskosten erhöhen werden, da der kleine Maßstab es nicht erlaubt, denselben ohne Weiteres als maßgebend für große Quantitäten anzusehen. Die einzigen neuen Rohmaterialien, welche benutzt werden, sind magnesiahaltiger Kalkstein und Schwefelkohlenstoff, welche zu äußerst geringen Preisen zu haben sind. Es mag etwas weniger Stahl erzielt werden im Verhältnis zu gutem Bessemer-Eisen, und zwar in dem Verhältnis, als Cleveland-Roh Eisen mehr Unreinigkeiten enthält als Bessemer-Roh Eisen. Jedoch ist diese Differenz nur 1 1/2 Proc. und daß in die äußerste Grenze. 7 sh. für die Tonne werden überkömmlich ausreichen, jede Extra-Ausgabe für den Proceß zu decken, und wahrscheinlich würden 4-5 sh. genügen, sobald die Gewinnung im größeren Maßstabe ausgeführt wird.

Vermischtes.

Leipzig, 2. Juni. Der Cours, zu welchen die in Silber habibaren Coupons österreichischer Eisenbahnen eingelöst werden, ist auf 87 1/2 Proc. gleich 174.60 A für 100 Gulden festgesetzt worden. Der Cours ist somit gegen den der Vormoche um 1/2 Proc. herabgesunken worden.

eingehender Klarlegung der Verhältnisse und der ...

Sächsische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Chemnitz.

von 1.50 A der Centner präliminirt sein, ohne Unterschied zwischen den verschiedenen Waaren...

Die zur Reichscasse gelangte Einkommens- und gemeinschaftlichen Verbrauchsteuern im deutschen Reich...

In der Woche vom 18. bis 24. Mai 1879 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden...

Post- und Telegraphenwesen. A. Postwesen. Waarenproben, welche 20 Centimeter in der Länge, 10 Centimeter in der Breite und 5 Centimeter in der Dicke in irgend einer Richtung überschreiten...

Die Reichsbank hat ein Gold angekauft vom 8. bis 15. Mai 1879 in Münzen für 5293 A 15 A gegen 48,807 A 87 A im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Berlin, 31. Mai. Die farnose surtaxe d'entrepot gilt noch keineswegs als aufgehoben.

Post- und Telegraphenwesen. B. Telegraphenwesen. Ueber besondere Telegramme werden „versuchsweise“ Empfangsbestimmungen nicht mehr erteilt...

Neue Telegraphenämter in Europa. Wien, Afrika und Australien, sowie in Amerika.

Neue sächsische und andere Telegraphenämter. Deutschböhmen und Obohin im Kreis Ober-Böhmen...

Neueröffnete badiische Eisenbahn-Telegraphen. Privattelegraphen nehmen zur Beförderung an die Stationen der badiischen Staatsbahn...

Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts.

In Bezug auf das Rechtsverhältnis zwischen dem leitenden Consortium behufs Begehung der Actien eines neuen Actienunternehmens und den Consortialen...

Allgemeine kommerzielle Notizen.

Hamburg, 1. Juni. Privatverkehr. Oesterreichische Silberrente 62 1/2, do. Papierrente 60 1/2, do. Goldrente 70 1/2...

Paris, 1. Juni. Boulevard-Verkehr. 3 Proc. amortisirbare Rente 83,85, 3 Proc. Rente 81,70, Anleihe von 1879 116,05...

Die Uebersicht der Wochenanweise deutscher Zettelbanken vom 23. Mai schließt mit folgenden summarischen Daten ab...

Szenas-Aktien, 19. April (per Monedo). Woll-Ausfuhr vom 1. October 1878 bis 29. April 1879...

das er in frischen Mittel- und geringen Sorten kaum gebedt werden konnte.

Reise. Hamburg, 29. Mai. Kaffee etwas besser begehrt.

Reise. Hamburg, 31. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Rem-Port...

Berlin, 31. Mai. (Aus dem Markt-Bochensbericht von Berl & Meyer.) Die Berichte von Vande verheben die vortheilhafte Wirkung...

Frankfurt, 31. Mai. Die Reichsbank hat ein Gold angekauft vom 8. bis 15. Mai 1879...

Berlin, 31. Mai. Die farnose surtaxe d'entrepot gilt noch keineswegs als aufgehoben.

In der Woche vom 18. bis 24. Mai 1879 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden...

Post- und Telegraphenwesen. A. Postwesen. Waarenproben, welche 20 Centimeter in der Länge, 10 Centimeter in der Breite und 5 Centimeter in der Dicke...

Die Reichsbank hat ein Gold angekauft vom 8. bis 15. Mai 1879 in Münzen für 5293 A 15 A gegen 48,807 A 87 A im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Berlin, 31. Mai. Die farnose surtaxe d'entrepot gilt noch keineswegs als aufgehoben.

In der Woche vom 18. bis 24. Mai 1879 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden...